Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Nr. 21 Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 27. Januar 1938 **62. Jahrg.**

Der Ferne Osten und Rußland.

Eine schicksalsbedingte Auseinandersetzung.

Von unserem Fernost-Korrespondenten Erich Wilberg.

II.

Nun dringt der japanische Einfluß über die Große Mauer in die Innere Mongolei vor, die Wellen des Äthers und der vorgehenden Infanterie tragen ihn tief nach China hinein. Wie weit? — War der Widerstand in den vergangenen Jahren gering, gemessen an der Schlagkraft des japanischen Schwertes, so hat er seit Juli vorigen Jahres eine Härte und Erbitterung zu erkennen gegeben, die man bei den Chinesen vielfach nicht erwartete. War doch die Öffentlichkeit daran gewöhnt, das alte „Reich der Mitte“ als ein Chaos zu betrachten, einen hilflosen Rumpf, von dem die Mandschurei (chinesisch: die drei Östlichen Provinzen), die Mongolei und Ostturkestan (Hsinkiang) abgeschlagen worden waren. Nun zeigt sich, daß in China mehr japanischer Samen aufgeht, als daß Moskauer Früchte reifen.

Die Chinesen der verlöschenden kaiserlichen Ära waren gewohnt, in der auswärtigen Politik einen Gegner gegen den anderen auszuspielen, um sich beide vom Leibe zu halten und dadurch weiter zu existieren. Aus Prestigegründen und um materieller Vorteile willen waren jeweils England, Frankreich, Amerika und Rußland zu dieser Taktik bereit. Durch den Zusammenbruch Europas in Versailles und die russische Revolution schieden diese Staaten gegenüber Nippon aus, das damit zum eigentlichen Gewinner des Weltkrieges emporrückte. China sah sich mit Japan mehr oder weniger allein. Und das Verhältnis dieser benachbarten und so verschiedenen Völker wurde trotz vorübergehender Entspannungen durch das wiedererwachende Interesse der Sowjetunion und der alten Kolonialmächte — besonders nach der Errichtung Mandschukuos 1931 — mit den Jahren immer schlechter, weil Japan den chinesischen Markt braucht, wenn seine Frauen und Kinder nicht hungern sollen, weil die Japaner die geistig-politischen Strömungen unter der Jugend, die in Europa, Rußland und Amerika studiert, nicht nur als japanfeindlich, sondern auch als Verrat an der Kultur und Tradition Asiens empfinden. — Als Japans Häfen um die Mitte des 19. Jahrhunderts von Amerikanern gewaltsam geöffnet wurden, das erste Kennenlernen und dann eine Aufnahme fremder Ideen stattfand, besaßen die Inseln in der Person des Kaisers Meiji, seiner Berater und Mitarbeiter Männer, die genial genannt zu werden verdienen, weil sie nur ausgewähltes Neues dem Alten einfügten, einschmolzen, so daß die Tradition nirgends riß, sondern zu einem neuen Glauben erblühte, der das Volk weitgehend vor der Gefahr einer Zersetzung bewahrt und befähigt, die Führerrolle im Osten innezuhaben.

Chinas Revolution (60 Jahre nach der japanischen Erneuerung) — das Erlöschen der Dynastie, die Epoche Yuanshikais, die vom Westen beeinflußten Lehren Dr. Sunyatsens, und das erste Auftreten Tschiangkaischeks, der Marsch der revolutionären Armeen nach Norden, die neue Welle 1927, die die russischen Berater über Bord spült, Nanking zum Zentrum macht und die darauffolgenden zehn Jahre schwieriger Aufbauarbeit im Kampf gegen reaktionäre, aufständische, von ausländischen Mächten versorgte Provinzgewaltige und kommunistische, von Moskau ideologisch beeinflußte und militärtechnisch unterstützte Heerhaufen — zeigt schon in dieser Skizzierung das schwer übersichtliche und Deutbare ihrer Strömungen, Untergründe und Kräftelagerungen. Das chinesische Dorf übersteht diese Zeiten der Unrast und Umwertung aller Werte dank der Familientradition des konfuzianischen Systems ohne die Krankheitserscheinungen der Küstenplätze mit ihren unchinesisch gewordenen Lebensbedingungen. Beachtlich ist, daß 1934 Kungfutse, der alte große Lehrmeister der Chinesen, unter offiziellen Feierlichkeiten wieder den Ehrenplatz zurückerhielt, den ihm Jahre zuvor revolutionäre Aufwallung genommen hatte. Die innere Stimme meldet sich, und Herz und Verstand wollen retten und aufrichten, was im Überschwang beiseite gestoßen worden war.

Das Reich mit seinen gigantischen Aufgaben, vor die sich die neue Generation gestellt sieht, macht bescheidener. Das Wort, die Stimme verschlägt in der Weite. In Nanking, zu Füßen des Purpurberges, baut sich das neue China an. Organisation, Disziplin, guter Wille und Fleiß fördern. Unkenntnis, Mißverständnisse und Anfeindungen hemmen. Wird e i n e Generation zum Aufbau ausreichen? Nein, die Heutigen werden unter dem Grabhügel ruhen, wenn die Söhne und Enkel zu vollenden trachten, was die Väter und Großväter begannen. — Und nun ist alles in Frage gestellt durch den japanischen Vormarsch aus Norden, den Verlust der Provinzen Hopeh, Schansi, Tschachar, Suiyuan und vielleicht Ninghsia, die Einbuße von Schanghai, die Eroberung Nankings, durch die Schaffung eines neuen Innermongolischen Staates, die Konstituierung einer „Vorläufigen Regierung der Republik China“ in Peking, durch die in japanischen Köpfen erwogene Möglichkeit der Errichtung eines Küstenstaates bestehend aus den Provinzen Kiangsu, Tschekiang und vielleicht Fukien. Der Angriff auf die Schantung-Provinz ist im Gange, und gegen den letzten Seehafen Kanton, die Zentrale der Kuangtung-Provinz, werden Maßnahmen erwogen. Dann bleiben nur noch die inneren Provinzen mit ihren hohen Gebirgspässen nach Osttibet übrig, vielleicht unbesiegt, aber abgeschnitten vom Meere, ein Binnenstaat.

Es waltet eine Tragik über den chinesisch-japanischen Beziehungen, und am stärksten von ihr wird die bedeutendste Persönlichkeit betroffen, die das neue China aufzuweisen hat: der Generalissimus Tschiangkaischek. Ein Mann, dessen Führereigenschaften — um sie voll zu erkennen — der Beobachter sich auf Japan projeziert vorstellen muß. Nanking und die Armee sind fast ausschließlich sein Werk. Ist er auch in der Politik nicht allmächtig, wie man sich in Europa gern vorstellt, so reicht doch sein Einfluß sehr weit. Seine Linie neigte bislang stets zum Ausgleich, und wenn sich heute die Gewalten des Schicksals mächtiger als sein Wesen erweisen sollten, wird ihm niemand die Achtung versagen dürfen, die er auf Grund seiner Haltung und Leistung beanspruchen darf. Das Schicksal hat ihm jetzt die Rolle des Gegenspielers gegen die japanische „Invasion“ zugeworfen, und es besteht kein Zweifel, daß er sie, geachtet und gefürchtet, unterstützt von seiner tapferen Frau mit der Klugheit, dem Mut und der Zähigkeit ausüben wird, die ihm eignen. Sein Leben ist ein einziger Dienst an China und erhebt ihn über jede Verdächtigung, die laut wird, wenn die Wege, die dieser Mann gehen muß, für den Gegner und erst recht für den Fernstehenden auch unerklärlich bleiben.

Vom Weltkrieg und der Folgezeit her kennen wir zur Genüge die Mittel und Wirkungen von Verhetzung, Beschuldigungen, Verleumdungen, Anklagen und Verurteilungen, mit denen Gegner arbeiten, um vor der „Öffentlichkeit“ das Gesicht zu wahren. Solchen Dingen nachgehen heißt, sich in das Labyrinth des Königs Minos verirren. Im Weltgeschehen waltet keine Moral, wie sie ein bürgerliches Zeitalter aus Unvermögen und Furcht konstruiert hat und die allzu Wendige in eine neue Zeit aus Unsicherheit wieder einführen möchten. Die so erstickende Atmosphäre einer Kleinbürgerlichkeit muß dem Gefühl des Gefährlich-Sein-Müssens wirklichen Lebens weichen. Nur von solcher zentralen Stellung aus sind wir in der Lage, das Geschehen, das im Fernen Osten abzurollen begonnen hat, in Umrissen erkennen und verstehen zu lernen.

Tagung der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen.

Staatssekretär Schlegelberger in Warschau.

Am Montag abend traf in Warschau der Staatssekretär im Reichsjustizministerium Prof. Dr. Dr. Schlegelberger ein. Staatssekretär Schlegelberger wird auf Einladung der polnischen Gruppe der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen, die im vorigen Jahr anläßlich des Besuchs des polnischen Justizministers Grabowski von diesem und Staatsminister Dr. Frank bei der Akademie für deutsches Recht gegründet wurde, am Dienstag im Palais Staszic einen Vortrag über „Die Entwicklung des deutschen Rechts im Dritten Reich“ halten. In seiner Begleitung befinden sich der stellv. Präsident der Akademie für deutsches Recht, Prof. Dr. Emge, der persönliche Referent des Staatssekretärs Ministerialrat Dr. Dr. Wilke, Professor Dr. Lange und der Leiter der Auslandabteilung der Akademie für deutsches Recht Dr. Gaeb.

Zur Begrüßung der deutschen Gäste, die am Sonntag einer Einladung des deutschen Generalkonsuls in Posen gefolgt waren, und am Dienstag vormittag nach einer Stadtbesichtigung an einem Frühstück teilnahmen, das der Präsident der Posener Notarkammer gegeben hatte, waren auf dem Warschauer Bahnhof erschienen: Der Vorstand der polnischen Gruppe der Arbeitsgemeinschaft, Botschaftsrat v. Wühlisch, Landesgruppenleiter der NSDAP, Vizejustizminister Chełmoński, ein Vertreter des Außenministeriums und des Stadtpräsidenten. Ein Abendessen, das die deutschen Gäste und die Mitglieder der polnischen Gruppe vereinte, leitete das offizielle Besuchsprogramm des Staatssekretärs Schlegelberger in der polnischen Hauptstadt ein.

Empfang beim polnischen Justizminister.

Die Vertreter der deutschen Gruppe der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen mit Staatssekretär Dr. Schlegelberger an der Spitze wurden, nachdem sie am Vormittag einen Kranz am Grabmal des Unbekannten Soldaten niedergelegt hatten, am Dienstag mittag vom polnischen Justizminister Grabowski empfangen. An den Besuch, der im Justizministerium stattfand, schloß sich ein Frühstück bei Justizminister Grabowski an, an dem von deutscher Seite auch Botschafter von Moltke mit einigen Herren der Deutschen Botschaft, von polnischer Seite neben Vizejustizminister Chełmoński und dem Präsidium der polnischen Gruppe führende Persönlichkeiten des polnischen Rechtslebens teilnahmen.

In seiner Begrüßungsansprache erklärte Minister Grabowski, der Besuch des Staatssekretärs Dr. Schlegelberger und seiner Begleiter in Warschau **sei der Ausdruck und ein Beweis für die vertiefte Zusammenarbeit der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen,** die im verflossenen Jahr durch den Berliner Besuch auf Einladung des Präsidenten der Akademie für deutsches Recht, Reichsministers Dr. Frank, so glücklich begründet worden sei. Der Vortrag des Staatssekretärs Dr. Schlegelberger sei ein Markstein in dieser erfolgreichen Arbeit. Da alle Umwälzungen ihren prägnanten Ausdruck im Recht fänden, sei die **Möglichkeit eines persönlichen Zusammentreffens der Juristen und ihres unmittelbaren Meinungsaustauschs von besonderer Bedeutung, nicht zuletzt auch für ein besseres gemeinsames Verständnis der Völker, was umso wichtiger sei, wenn es sich um benachbarte Nationen handele.**

Dr. Schlegelberger spricht.

Im Mittelpunkt der Warschauer Tagung der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen stand ein Vortrag des Staatssekretärs im Reichsjustizministeriums Dr. Schlegelberger über „Die Entwicklung des deutschen Rechts im Dritten Reich“.

Die Veranstaltung wurde eröffnet von dem stellvertretenden Vorsitzenden der polnischen Gruppe, Professor Sulkowski, der die Gäste begrüßte und seinen herzlichen Dank für die Förderung zum Ausdruck brachte, die Reichsminister Dr. Frank den Arbeiten der Arbeitsgemeinschaft angedeihen lasse.

Der Vizepräsident der Akademie für deutsches Recht Professor Dr. Emge dankte dem Präsidenten der polnischen Gruppe und überbrachte die Grüße des Reichsministers Dr. Frank.

Staatssekretär Dr. Schlegelberger gab in seinem Vortrag einleitend einen umfassenden Überblick über die Maßnahmen der Nationalsozialistischen Regierung auf allen Gebieten des politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens, die das deutsche Volk und Reich völlig neu geformt haben. Dann wandte sich der Redner dem besonderen Gebiet der deutschen Rechtspflege und der Erneuerung des deutschen Rechts zu und führte aus, wer das Wesen des Rechts nicht außerhalb der Volksgemeinschaft suche, sondern in ihm nur eine besondere Anschauung des Lebens unter ordnenden Gesichtspunkten sehe, der müsse erkennen, daß die Rechtsentwicklung zwangsläufig durch den Wandel der Lebensanschauung und die Richtung der Lebensziele eines Volkes bestimmt werde. Daraus ergebe sich,

daß das gesamte deutsche Recht neu ausgerichtet werden müsse, und zwar werde es ausgerichtet nach einem Blickpunkt, den man mit einem Wort „die Volksgemeinschaft“ nennen könne.

Die Erweckung des Gemeinschaftsgedankens und der Wandel in der Bewertung der Lebensgüter, der Sieg der sittlichen und kulturellen Forderungen über materiellen Besitz seien für Inhalt und Rang der Normen bestimmend.

Dr. Schlegelberger schilderte sodann im einzelnen die Erneuerung des deutschen Rechts, wobei er auf die wichtigsten neuen Gesetze einging und die Grundsätze aufzeigte, nach denen das neue deutsche Recht geschaffen werden soll. Neben der Strafrechtserneuerung erwähnte der Redner das neue Patentrecht, das neue Aktienrecht, das der Anfang einer umfassenden Neugestaltung des gesamten übrigen deutschen Gesellschafts- und Wirtschaftsrechts sei. Der Vortragende knüpfte sodann an seine vor Jahresfrist in Heidelberg gehaltene programmatische Rede an, in der er den Plan für die Neugestaltung des gesamten bürgerlichen Rechts bekanntgemacht hatte und gab in eingehender Schilderung einen Überblick über die Grundsätze, nach denen die Neuordnung dieses großen Rechtsgebiets vorgenommen werden soll. Schließlich ging Dr. Schlegelberger noch auf die Ausbildung des deutschen Richters, auf seine Stellung, Aufgaben und Befugnisse ein.

Die polnischen Zuhörer folgten den Ausführungen des Staatssekretärs Dr. Schlegelberger mit starkem Interesse.

Vor entscheidenden Kämpfen in Nordchina.

In Nordchina, wo seit Tagen heftige Gefechte im Süden der Provinz Schantung und an der Grenze der Provinz Kiangtsu ausgetragen werden, stehen entscheidende Kämpfe um den Besitz der bedeutenden, von Ost nach West quer durch das Land verlaufenden Lunghai-Eisenbahn unmittelbar bevor. An dieser Bahnstrecke, deren strategischer Mittelpunkt die Stadt Hsütschau ist, haben die Chinesen nicht weniger als 15 Divisionen zusammengezogen. Diesen zahlenmäßig überlegenen Kräften haben die Japaner eine etwa um ein Drittel kleinere, dafür aber um so schlagkräftigere Streitmacht gegenübergestellt, die vor allem über eine hervorragende technische Ausrüstung verfügt, während die Chinesen z. B. kaum Flugzeuge an diesem Frontabschnitt besitzen. Zwischen den beiden feindlichen Hauptstreitkräften liegen zur Zeit keine 75 Kilometer mehr. In Peking erwartet man, daß der japanische Vormarschbefehl auf die Lunghai-Bahn in Kürze erteilt und damit die entscheidende Schlacht in Nordchina geschlagen werden wird.

Noch keine Kriegserklärung.

Erklärung Hirotas im Oberhaus.

Im japanischen Oberhaus erklärte am Dienstag Außenminister Hirota, daß die Zeit für eine Kriegserklärung an die Chinesische Zentralregierung noch nicht gekommen sei und daß die künftige Entwicklung abgewartet werden müsse. Obwohl es sich tatsächlich um einen Krieg größten Ausmaßes handele, könne die gegenwärtige Lage in Ostasien doch nicht an den Kriegsgesetzen des Völkerrechts gemessen werden.

Auf der einen Seite habe Japan erklärt, das antijapanische Regime und die Militärcliquen in China beseitigen zu wollen, und auf der anderen Seite arbeite Japan mit dem neuen Regime zusammen. Japan unterscheide also zwischen der Zentralregierung und dem chinesischen Volk. Wenn Japan heute den Krieg erkläre, so träten automatisch für dritte Mächte die Neutralitätsgesetze in Kraft. Mit Rücksicht auf seine internationalen Beziehungen habe Japan bis heute keinen Krieg erklärt, aber es sei nicht ausgeschlossen, daß im Laufe der Entwicklung die Erklärung des Krieges notwendig werde, und zwar mit Rücksicht auf die damit verbundene Neutralität dritter Mächte.

Außenminister Hirota erklärte dann, daß diejenigen Mächte, welche die Beendigung des Krieges und den Frieden wünschten, die Zufuhr von Kriegsmaterial unterbunden hätten. Wenn Japan auch der besonderen Lage im Fernen Osten Rechnung trage, so habe es doch der Haltung jener Mächte ernstliche Beachtung zu schenken, die China Waffen und Munition lieferten.

Politische Krise in Bulgarien.

Wie aus Sofia gemeldet wird, ist dort die seit längerer Zeit angekündigte politische Krise ausgebrochen. Der Kriegsminister General Lugow stattete dem Ministerpräsidenten Kiosseiwanow einen Besuch ab, und forderte von ihm, einige Minister aus dem Kabinett auszuschließen, und sie durch andere Persönlichkeiten zu ersetzen. Im besonderen betonte General Lugow die Notwendigkeit, den Innenminister Krasowski zu entlassen und den Kurs der Innenpolitik zu verschärfen. General Lugow machte dem Innenminister den Vorwurf, daß er die Wahlen zum Parlament nicht mit der gehörigen Energie vorbereite. Nach dem Gespräch mit Minister Lugow sprach der Ministerpräsident unverzüglich bei dem Zaren Borys vor, der im Verlauf der Konferenz auch General Lugow zu sich berief. Die Argumente, die Lugow anführte, überzeugten den Zaren jedoch nicht, so daß der Kriegsminister seinen Rücktritt anbot, der auch angenommen wurde. An seine Stelle berief der Zar den Kommandanten der Garnison in Plewno, General Daskalow. Der Zar ordnete dann auch eine Änderung auf dem Posten des Innenministers und des Kultusministers an. Minister Krasowski wurde durch den bisherigen Kultusminister Dr. Nikolajew ersetzt, und den Geschäftsbereich des Kultusministeriums übernahm wiederum Universitätsprofessor Manow. Dies war jedoch noch nicht das Ende der Krise. Am Nachmittag reichte auch der Handelsminister sein Rücktrittsgesuch ein. Die Art, in der bis jetzt die Regierungskrise gelöst wurde, zeugt davon, daß sich Ministerpräsident Kiosseiwanow des vollkommenen Vertrauens des Zaren erfreut, der ihn auf seinem Posten belassen wird, wenn auch die übrigen Minister ihren Rücktritt anmelden sollten.

Die italienischen Flieger am Ziel.

Rio de Janeiro, 26. Januar. Am Dienstag um 23 Uhr MEZ sind Oberst Biseo und Oberleutnant Bruno Mussolini auf ihrem Südamerika-Geschwaderflug — über dessen Start wir gestern berichteten — in der brasilianischen Hauptstadt glatt gelandet. Hauptmann Moscatelli mußte zur Behebung einer leichten Propellerstörung eine Zwischenlandung in Natal (Brasilien) vornehmen.

Den Überwindern des Südatlantik wurde von einer großen Menschenmenge, unter der die italienische Kolonie sehr stark vertreten war, ein begeisterter Empfang bereitet. Für die Landung waren von brasilianischen Militärfliegern sämtliche Vorkehrungen getroffen.

Einem um 1,15 Uhr durch die Agencia Stefani verbreiteten amtlichen Communiqué zufolge sind die von Oberst Biseo und Oberleutnant Bruno Mussolini geführten Flugzeuge auf ihrem Transozeanflug um 22,45 Uhr in der brasilianischen Hauptstadt eingetroffen. Trotz heftigen Gegenwindes und zeitweiligen Sturmes über dem Atlantik bewältigten sie die 5350 Kilometer lange Strecke Dakar—Rio de Janeiro in 13 Stunden 35 Minuten mit einem Durchschnitt von 393 Stundenkilometern. Beide Maschinen haben somit die 10 000 Kilometer lange Strecke Rom—Rio de Janeiro in 39 Stunden 17 Minuten bei einer Flugzeit von 24 Stunden 20 Minuten zurückgelegt. Hauptmann Moscatelli, der am Dienstag fast während des ganzen Fluges über den Atlantik infolge Beschädigung eines Propellers nur mit zwei Motoren fliegen konnte, ist auf Befehl des Geschwaderführers Oberst Biseo um 19,10 Uhr in Natal gelandet und wird am Mittwoch vormittag seinen Flug fortsetzen.

Der italienische Regierungschef hat den erfolgreichen Fliegern in einem Telegramm nach der brasilianischen Hauptstadt seine

besondere Anerkennung

ausgesprochen. Auch der Staatssekretär des Luftfahrtministeriums, Fliegergeneral Valle, und Parteisekretär Minister Starace übermittelten den Besatzungen der drei Maschinen Glückwunschtelegramme.

Ein Meer, eine Wüste und ein Ozean in Rekordzeit überflogen.

Mailand, 26. Januar. (Eigene Meldung.) Die italienische Presse feiert den Rekordflug der Militärflieger nach Rio de Janeiro als einen neuen Triumph der italienischen Luftfahrt. Eine Glanzleistung, schreibt „Corriere de la Sera", übertreffe die optimistischsten Erwartungen und gehe über das ursprüngliche Programm der Flieger noch hinaus. Nicht nur der Ozean und die Wüste seien überflogen worden, sondern man habe auch eine neue Verbindung zwischen Rom und Rio de Janeiro geschaffen. Die Jugend des faszistischen Italien habe das große Wagnis unternommen und wieder einmal bewiesen, daß es im Zeitalter Mussolinis das Wörtchen „unmöglich" nicht gebe. Allen Fliegern gebühre die gleiche Anerkennung, aber die Tatsache, daß sich auch Bruno Mussolini unter den Piloten des kleinen Geschwaders befinde, sei von ganz besonderer Bedeutung.

Die Welage.

Zur Jahrestagung der Hauptorganisation der deutschen Landwirtschaft im Posener Gebiet.

Von Dr. Klussak.

(DPD) Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, kurz Welage genannt, die am 26. Januar ihre Jahrestagung veranstaltet, ist die große Berufsorganisation der deutschen Landwirtschaft für das Gebiet Posen. (Ihr Gegenstück in Pommerellen ist der „Landbund Weichselgau".) Sie beruht auf dem Gedanken, daß der Einzelne nur in der Gemeinschaft und nur durch diese stark ist. Über 10 000 Betriebe von verschiedener Größe und verschiedenem Typus sind der Welage angeschlossen. Etwa 9/10 dieser Betriebe sind selbständige Bauernwirtschaften. Daneben sind ganz kleine Wirtschaften ebenso zu finden wie mittlere, große und ganz große Betriebe. Anerkannte Zuchten, Fischereiwirtschaften, forstwirtschaftliche Betriebe, Nebenbetriebe aller Art wie Brennereien, Stärkefabriken, Sägewerke, Ziegeleien usw. sind gleichfalls vertreten. Neben den Eigentümern von Betrieben der genannten Art gehören auch Pächter, land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmer und andere, an der Förderung der Landwirtschaft interessierte Personen der Welage als Mitglieder an.

Der universale Charakter der Gesellschaft und die große Zahl ihrer Mitglieder bedingen ein großes und vielgestaltiges Aufgabengebiet. In Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer und den polnischen landwirtschaftlichen Organisationen setzt die Welage sich für die Förderung und den Schutz der Land- und Forstwirtschaft sowie der land- und forstwirtschaftlichen Industrie im allgemeinen ein. Den mannigfachen Aufgaben, die für die Landwirtschaft als solche und für die Allgemeinheit der Mitglieder zu erfüllen sind, steht die Förderung und die Wahrnehmung der Interessen des einzelnen Betriebes und seines Trägers gegenüber. Die Sammlung und der Austausch von wertvollen Erfahrungen in dem Wirtschaftsringen und die Beratung der Mitglieder in betriebswirtschaftlichen und landwirtschaftlich-technischen Fragen nehmen in der Arbeit der Gesellschaft einen breiten Raum ein. Der fachlichen Ausbildung und Fortbildung der Mitglieder wird großes Augenmerk geschenkt. Dabei wird besonders auch an die Ausbildung des Nachwuchses gedacht. Die Förderung landwirtschaftlicher Schulen, die Veranstaltung von Fortbildungskursen für die männliche und weibliche Landjugend, eine große Zahl von Fachvorträgen in den Versammlungen der Zweigvereine und viele Fachartikel im Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt, dem Fachblatt der Gesellschaft, dienen der Verwirklichung dieser wichtigen Aufgabe.

Einen großen Platz in der Arbeit der Gesellschaft nehmen auch die Rechtsberatung und der Rechtsbeistand ein. Als Wirtschaftssubjekt und als Privatperson kommt ja der Landwirt mit den verschiedensten Rechtsgebieten dauernd in Berührung. Bei seiner Organisation kann er sich Rat und Unterstützung holen. Er erhält dort die gewünschten Auskünfte, kann sich die verschiedenartigsten Schriftstücke anfertigen lassen und findet Unterstützung, wenn er in seinen Angelegenheiten bei den Behörden vorsprechen muß.

Die Mitglieder der Gesellschaft verteilen sich auf über 2000 Ortschaften. Sie sind in insgesamt 202 Ortsgruppen zusammengeschlossen. Durch regelmäßige Veranstaltungen wird ein reger Kontakt unter den Mitgliedern aufrecht erhalten.

Für besondere Arbeitsgebiete bestehen Ausschüsse. Das Versuchswesen, die Fragen des Ackerbaus und der Tierzucht, die besonderen Aufgabengebiete der Landfrauen, die fachliche Ausbildung und Fortbildung der Mitglieder, insbesondere des Nachwuchses, die wirtschaftspolitischen Fragen, die Steuerprobleme, die Sonderfragen der Rentensiedlungen und eine Reihe anderer Sachgebiete werden von den Ausschüssen in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen betreut.

Vielgestaltig und umfangreich ist die Arbeit, welche die Welage im Dienst der deutschen Landwirtschaft in Polen leistet. Sie kann ihre Aufgabe erfüllen, weil ihre Mitglieder eine lebendige Gemeinschaft bilden und ihrer Organisation treue Gefolgschaft leisten.

Beck empfängt an der Riviera.

In Cannes, wo der polnische Außenminister auf seiner Fahrt nach Genf einige Tage geweilt hat, wurde Oberst Beck am Dienstag von Winston Churchill mit einem Frühstück empfangen. Am Montag empfing Minister Beck den Direktor der Wirtschaftsabteilung des Völkerbundes Stoppani, ferner den Polnischen Botschafter in Paris Lukasiewicz und den Polnischen Botschafter in London Raczyński.

Besondere Bedeutung wird der Zusammenkunft des polnischen Außenminister Beck mit dem rumänischen Außenminister Mirescu in Cannes beigelegt.

Jagdbesuch Hortys in Polen.

„Expreß Poranny" meldet, daß der ungarische Reichsverweser Horty am 5. Februar zu dem angekündigten Besuch in Polen eintreffen werde.

Sein Empfang in Krakau werde besonders feierlichen Charakter tragen. Nach der Begrüßung auf dem Bahnhof durch Mitglieder der Regierung werde sich Horty nach dem Wawel begeben, dem alten Königsschloß, wo er Wohnung nehmen und einen Kranz am Grabmal des Marschalls Pilsudski niederlegen werde. Am Morgen des nächsten Tages begebe sich der Reichsverweser zusammen mit dem polnischen Staatspräsidenten von Krakau aus zur Jagd nach Bialowieża.

*

Neuer Vizeminister im Innenministerium.

Wie wir bereits angekündigt haben, ist der Vizeminister im Innenministerium Paciorkowski zurückgetreten. Seine Stelle übernahm der Warschauer Wojewode Nakoniecznikow-Klukowski. Paciorkowski ist Wojewode von Warschau geworden.

Gabriel Czechowicz †.

Nach langen und schweren Leiden ist, wie die polnische Presse meldet, der ehemalige Finanzminister Gabriel Czechowicz, Mitglied des Obersten Rats und des Vorstandes der Arbeitspartei, gestorben. Vor dem Krieg weilte Czechowicz längere Zeit in Lettland. Während der Regierung Grabski wurde er in das Finanzministerium berufen; er hatte dann den Posten des Vorsitzenden der Finanzkammer in Brest am Bug inne. Als Professor Bartel Ministerpräsident wurde, wurde Czechowicz zum Finanzminister berufen; er hat diesen wichtigen Posten vom 2. 10. 26 bis 8. 3. 29 verwaltet.

Mit dem Mai-Umsturz begann die große Zeit für Czechowicz. Einen großen Widerhall fand sein Prozeß vor dem Staatstribunal, weil ihm in der Öffentlichkeit vorgeworfen war, er habe für Wahlzwecke mehrere Millionen ausgegeben. Nach diesem Prozeß zog sich Gabriel Czechowicz von der aktiven Politik für kurze Zeit zurück und gründete später die Polnische Radikale Partei, um sich mit dieser Partei im Jahre 1937 der neugegründeten Arbeitspartei anzuschließen.

Senator Koskowski †

In Warschau ist am Sonntag der ehemalige Senator und frühere Vorsitzende des polnischen Journalisten-Verbandes Dr. Bolesław Koskowski, der sich besonders in der letzten Zeit durch verschiedene objektive Artikel über die polnische Außenpolitik auch im Ausland einen Namen gemacht hat, im Alter von 68 Jahren gestorben. Koskowski studierte an den Universitäten in Warschau, Breslau und Brüssel und war ohne Unterbrechung etwa 30 Jahre lang im „Kurjer Warszawski" tätig.

Schweres Explosionsunglück in Finnland.

Der Inspekteur der finnländischen Infanterie getötet.

In der Nähe von Helsingfors ereignete sich am Montag nachmittag ein schweres Explosionsunglück. In dem staatlichen Sprengstoff-Laboratorium auf der Insel Harakka, die in unmittelbarer Nähe der finnländischen Hauptstadt liegt, wurden militärische Experimente gemacht. Die Versuche galten einem kleinen Granatwerfer, aus dem schon vorher mehrere Schüsse abgegeben worden waren. Der 14. Schuß war ein Rohrkrepierer. Hierbei wurde der Inspekteur der finnischen Infanterie, General Heikinheimo, der im Weltkrieg mit dem finnischen Jägerbataillon auf deutscher Seite mitgekämpft hat, getötet. Der Inspekteur der finnischen Artillerie, Oberst Svanstroem, sowie zwei weitere Offiziere und ein Ingenieur wurden verletzt.

Deutsches Reich.

Deutsche Bezeichnungen in der Grammatik.

Eine grundsätzliche Anordnung über die Verdeutschung fremdsprachlicher Bezeichnungen im deutschen Sprachunterricht hat der Reichserziehungsminister getroffen. Die neuen Bezeichnungen sollen künftig einheitlich in allen Schulen des Reichs und gleichmäßig in Volks-, Mittel- und höheren Schulen gebraucht werden. Die Liste der Verdeutschungen, die vielfach bereits eingebürgerte deutsche Bezeichnungen übernommen hat, umfaßt über hundert Wörter, von denen folgende genannt seien: Adjektivum — Eigenschaftswort; Adverbum — Umstandswort; Akkusativ — Wenfall; Aktiv — Tatform; Artikel — Geschlechtswort; Diktat — Nachschrift; Genetiv — Wesfall; indirekte Rede — abhängige Rede; Kasus — Fall; Komma — Beistrich; Nominativ — Werfall; Semikolon — Strichpunkt; Vokal — Selbstlaut.

Ein polnisches Ballett in Berlin.

Am Montag traf in Berlin das Ballett des polnischen Theaters in Warschau ein, das unter der Leitung der Tänzerin Bronisława Nizińska steht. Das Ballett gibt am 27. d. M. im Deutschen Opernhaus eine Galavorstellung, die unter dem Protektorat von Reichsminister Dr. Göbbels und Botschafter Lipski steht. Das polnische Ballett veranstaltet in Berlin am 28. und 29. zwei weitere Tanzabende und besucht daraufhin 15 deutsche Städte.

Das Auftreten des polnischen Balletts in Berlin ist mit einer großen Reklame verbunden. Wie es heißt, sollen die Eintrittskarten für die Berliner Veranstaltungen bereits ausverkauft sein.

Rückgang der Maul- und Klauenseuche im Reich.

Die Maul- und Klauenseuche hat nach dem Ausweis der beamteten Tierärzte mit dem Stichtag vom 15. Januar zum erstenmal im Reichsgebiet einen Rückgang erkennen lassen, der wahrscheinlich zum Teil auf die winterliche Witterung zurückzuführen ist, in der Hauptsache aber doch eine Folge der konsequent durchgeführten Abwehrmaßnahmen ist. Insgesamt waren am 15. Januar 19 233 Gehöfte mit der Maul- und Klauenseuche befallen gegen 20 719 zu Beginn des Monats. Wenn die Erhebungen von Mitte Januar um 1486 hinter denen des vorhergehenden Stichtages zurückbleiben, so ist damit seit Auftreten der Epidemie zum erstenmal der Fall eingetreten, daß in der Gesamterkrankung eine Besserung zu verzeichnen ist. Allerdings will dies nicht besagen, daß die Gefahr bereits endgültig gebannt wäre. In den beiden ersten Januarwochen ist noch in 9734 Gehöften die Seuche neu aufgetreten — andererseits war die Zahl der Fälle, in denen die Infektion zum Erlöschen gebracht werden konnte, so groß, daß trotz des Neubefalls eine Abnahme der Gesamterkrankungen um etwa 7 Prozent erzielt werden konnte.

„Vereinigte Kirche von England".

Die Bestrebungen nach einer Vereinigung der englischen Hochkirche und der englischen Freikirche haben durch einen Bericht, der auf einer gemeinsamen Konferenz von Vertretern der Hoch- und der Freikirchen angefertigt worden war, einen neuen Auftrieb erhalten. Der Plan sieht eine Vereinigte Kirche von England vor, in der die Kirchen aufgehen sollten, ohne jedoch das zu verlieren, was ihnen besonders wertvoll erscheint. Die Vereinigte Kirche soll vielmehr zum gemeinsamen Besten all das erhalten, was die einzelnen Kirchen während der Zeit der Trennung an Wertvollem geschaffen haben.

„Wer schaffen will, muß fröhlich sein".

Froher Kameradschaftsabend der Deutschen Vereinigung in Bromberg.

„Wir sind ein armes Volk geworden. Aber die freudige Lebensbejahung, den Mut zum Schaffen, den trotzigen Optimismus, der alle Hindernisse überwindet, lassen wir uns von niemandem nehmen." **Joseph Göbbels.**

Das war ein Abend bei der Ortsgruppe Bromberg, wie ihn unser deutsches Volk, das in einer harten und schweren Zeit sich behaupten und gesunden will, braucht, und wie wir ihn haben wollen! Das war ebenso die unbekümmerte Überwindung überalteten, vereinsmeierlichen Kitsches, wie auch die Ablehnung einer verstädterten Lustigkeit, die sich in sinnlosem Schwof äußert; das war ein Gemeinschaftsabend, in dem es keine „Darbietungen" gab, weder Vortragskünstler noch Publikum, sondern eine frohe Gemeinschaft, in der jeder der einigen hundert Teilnehmer am Erlebnis mitgestalteten. Schon zuzusehen, wie alt und jung mitsangen, mitlachten und mittanzten, war eine Freude, und jenen, die noch nicht aktiv in unserer Bewegung kämpfen, wird ein solcher Abend deutlicher als alles andere beweisen, daß hier jeder seinen Platz hat, und die Erneuerung unseres Deutschtums keine moralinsaure Verkrampftheit, sondern eine freie Bereitschaft zu echter Freude in uns hervorruft, ein Lachen, dessen wir uns später nicht zu schämen brauchen, und das ist bekanntlich der wahre Maßstab über die innere Berechtigung einer Freude.

Eine festliche Fanfarenmusik, deren herbe Tonfolgen bei den Zuhörern erwartungsvolle Stimmung auslöjten, eröffnet den Abend. Ein gemeinsames Lied folgt. Junge Kameraden singen von unserem gemeinsamen Kampf. Volksgenosse Niefeldt stellt in klaren, eindringlichen Worten den Sinn des Abends heraus. Er geht in seinen Gedanken vom Grundgesetz der Natur aus, das da Kampf heißt. Er ist auch unser Gesetz und zu ihm müssen wir uns bekennen. Wir müssen in ihm den Auslesevorgang sehen, in dem das Starke, Gesunde sich durchsetzt. Die Erneuerung unseres Volkes im Nationalioziali.mus hat uns zwei starke Waffen gegeben, das ist die Kameradschaft und die Freude am Leben. Als Grundlagen der Kameradschaft, wie sie aus den Schützengräben des Weltkrieges geboren ist, bezeichnete Pg. Niefeldt die Pflichterfüllung, die Leistung des einzelnen, und die Gleichheit vor dem Tode. Auch wir können Kamerad nur demjenigen sein, der seine Pflicht gegenüber dem Volkstum erfüllt. Nicht aber gegenüber denen, die lau und feige sind. Das Abbild unserer Kameradschaft sehen wir in der Deutschen Vereinigung. Bei allem Ernst unserer Arbeit spüren wir eine innere Freude an unserem Werk. Sie kommt bei einem solchen Abend wie diesem, zu bewußtem Ausdruck und speichert in uns neue Kräfte auf, für den harten Kampf des Alltags. — Freudig stimmen alle ein in das Heil auf unser deutsches Volk, und alle singen: „Uns ward das Los gegeben."

Jetzt kommt Kamerad Karl Truderung, und er reißt die Anwesenden zur Teilnahme am offenen Singen mit. „Fangt an, . . .", der Kanon eröffnet den Reigen lustiger Lieder, die von den Hunderten mitgesungen, mitgeklatscht und mitgelacht wurden. Wir singen Kanons. Wir singen mit leichter Ironie auf abgestandene Schmalzlieder die tragische Geschichte von dem Heuschreck, dem der Bauer „den Kopf hat abhackt", wir singen den Kehrreim zu einer Moritat, die uns Kamerad Truderung vorträgt, und dazwischen liest er uns Gedichte voll deutschen Humors: dieser Humor unseres Volkes, der ja nichts anderes ist, als der Ausdruck der inneren Überlegenheit über die Widerstände des Lebens. Ja, hier kommt es uns zum Bewußtsein, nicht nur die Gestaltung der ernsten Feiern hat ein neues, eigenes Gepräge, das im Zeichen unserer großen Zeit steht gefunden, sondern auch ein frohes Fest wird heute durch unsere Bewegung anders gefeiert, und zwar besser. Das Deutschtum der Stadt Bromberg hat sich mit jenem Abend zu dieser Art der Feiern bekannt, die von den Überklugen noch vielfach als eine Zumutung für das „gebildete Publikum" betrachtet wird.

Die Bromberger Kameraden spielen dann das derbe Stück vom „tauben Hummel". Sie spielen es gut, und es gelingt ihnen, über die Komik der Situation hinaus Charaktere auf die Bühne zu stellen. Das Lachen ist ehrlich und der Beifall stark. Wer den Sinn des Spiels sich überlegt, wird nachdenklich gestimmt: was würdest du zu hören bekommen, wenn du dich taub stellen könntest!

Nach einer Pause beginnt der Tanz. Immer mehr sieht man, wie der Gemeinschaftstanz auch in der Stadt sich durchsetzt. Bei der Polonäse, beim Jägermarsch, beim Rheinländer ist der große Kleinertsche Saal voll von frohen deutschen Menschen.

„Wer schaffen will, muß fröhlich sein" — das ist das Leitwort, unter dem nun in vielen Ortsgruppen der Deutschen Vereinigung deutsche Menschen zu Dorfgemeinschaftsabenden zusammenkommen, in unserer Bewegung aufs neue das Ziel gewiesen erhalten und sich Kraft holen in gemeinsamen Stunden der Freude, die wir mit unseren Volks- und Kampfgenossen teilen wollen wie alles andere.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 26. Januar.

Unruhig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet überwiegend stärkere Bewölkung mit Schauerniederschlägen, im ganzen unruhiges Wetter an.

Ungewöhnliche Naturerscheinungen:

Nordlicht über Bromberg.

Eine in unseren Breiten ungewöhnliche Himmelserscheinung wurde gestern von 20 Uhr ab beobachtet. Ein roter Feuerschein ließ zunächst ein Großfeuer außerhalb der Stadt vermuten. Wie sich jedoch herausstellte, handelte es sich um ein ungewöhnlich starkes Nordlicht, das man in unseren Gegenden selten zu sehen bekommt. Zwischen 20 und 21 Uhr wurde das Nordlicht zuerst beobachtet, gegen 21.20 Uhr verblaßte es, um nach etwa zehn Minuten von neuem sichtbar zu werden und eine Stunde lang erneut anzuhalten.

Das interessante ist, daß dieses Nordlicht ebenso wie hier auch in zahlreichen anderen Städten Polens beobachtet wurde. Das astronomische Observatorium in Krakau hat die einzelnen Phasen genau verfolgt und dabei festgestellt, daß der Feuerschein des Nordlichts sich langsam von Osten nach Westen bewegte. In vielen der kleinen Orte Polens hat die Erscheinung bei der abergläubischen Bevölkerung Angst und Schrecken hervorgerufen, nachdem man zunächst angenommen hatte, daß es sich um Großfeuer handelte. In der Gegend bei Kielce erschien das Polarlicht in Form von zwei Säulen weißen Lichts am Himmel. Es verschwand nach kurzer Zeit, um dann in der gleichen Form, jedoch in rotem Licht, noch einmal wiederzukommen. Der Widerschein des Polarlichts konnte auch bis nach Warschau hin gesehen werden.

Auch in Deutschland, vor allen Dingen in Bayern, außerdem in der Schweiz, in Italien und in England wurde die seltsame Himmelserscheinung wahrgenommen.

Rosen blühen im Januar.

Infolge der hohen Temperaturen haben in der Umgebung von Posen die Sträucher und Bäume die Blattknospen bereits aufspringen lassen. Wie die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur meldet, sind in einem der Posener Schrebergärten Rosen zum Aufblühen gekommen.

---

§ **Ein Unglücksfall** ereignete sich beim Städtischen Fuhrpark. Die 34jährige Arbeiterin Veronika Rotkowska, Chołoniewskiego (Bergkolonie) 7, erhielt durch ein Pferd einen Hufschlag ins Gesicht und mußte nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft werden. — In dem Staatlichen Sägewerk in Karlsdorf fiel dem 30jährigen Arbeiter St. Kwiatkowski, Budowlana 3, ein Baumstamm auf den rechten Fuß. Mit einer schweren Quetschung wurde der Genannte in das Städtische Krankenhaus gebracht.

§ **Feuer brach** gestern gegen 21,15 Uhr in der Feilenfabrik „Prom" in der Petersonstraße aus. Beim Eintreffen der Wehr schlugen bereits helle Flammen aus dem Kesselraum. Sämtliche Räume des Unternehmens waren außerdem mit Rauch angefüllt. Die Wehr unter Leitung des Kommandanten Wozimirski ging energisch an die Bekämpfung des Brandes und hatte nach $1^1/_2$ stündiger Arbeit jede Gefahr beseitigt.

§ **Schaufensterdiebe** zertrümmerten in der Nacht zum Dienstag ein Fenster des Kurzwarengeschäfts im Haus, Śląska (Ernststraße) 6. Dann räumten sie das Fenster bis auf zwei Stücke vollständig aus. Der Schaden beläuft sich auf 800 Złoty.

Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern mehr noch durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß. Und es könnte sein, daß die Menschheit reicher wird, indem sie ärmer wird, daß sie gewinnt, indem sie verliert. Kant.

---

§ **Auf frischer Tat ertappt** wurde ein Dieb, der auf dem Gelände des Städtischen Schlachthofs von einem Fleischerwagen Schmer gestohlen hatte. Er wurde der Polizei übergeben.

§ **Durch einen Schwindler** betrogen wurde der Kaufmann T. Andrzejewski, Jasna (Friedenstraße) 16. Bei ihm hatte sich ein Mann als Beamter ausgewiesen und gebeten, Kolonialwaren auf Kredit nehmen zu dürfen. Der Kaufmann entsprach dem Wunsch — mußte aber nach einiger Zeit feststellen, daß er einem Betrüger ins Garn gegangen war. Die vorgelegten Papiere erwiesen sich als falsch und der Gauner hatte, nachdem er sich viele Waren hatte geben lassen, das Weite gesucht.

§ **Ein Taschendieb** hatte sich in dem 25jährigen, vorbestraften Alfons Włosik vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte stahl im Dezember vorigen Jahres in der Mostowa (Brückenstraße) einer Frau aus der Manteltasche ein Geldtäschchen mit 10 Złoty Inhalt. Włosik konnte kurz danach von der Polizei ermittelt werden. Der Angeklagte wurde vom Gericht zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. — Nach Włosik nahm auf der Anklagebank der 23jährige Jan Sekulak Platz, der gleichfalls des Taschendiebstahls angeklagt ist. S. stahl im November v. J. dem hier wohnhaften Tadeusz Narloch in der Dworcowa (Bahnhofstraße) aus der Manteltasche 34 Groschen! Obwohl der Bestohlene den S. bei dem Diebstahl ertappte und ihn der Polizei übergab, versucht dieser trotzdem zu leugnen. S. wurde vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte mittelmäßigen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,30—1,40, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,90—2,10, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,15, Blumenkohl 0,20—0,40, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Rote Rüben 0,10, Rosenkohl 0,35, Äpfel 0,30—0,40; Gänse 5—7,00, Puten 4—7,00, Hühner 1,80—3,50, Enten 3—5,00, Tauben Paar 1,00; Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80; Hechte 0,90—1,20, Schleie 0,90—1,10, Barse 0,40—0,80, Plötze drei Pfund 1,00, Karpfen 1,00, Dorsche 0,50. Hasen 2,20.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen teilt mit: Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung findet am 29. Januar d. J., um 16,30 (4,30) Uhr, in den Räumen des Deutschen Hauses in Posen, ul. Grobla 25, eine gemeinsame Feier der Reichsdeutschen statt, zu der herzlichst eingeladen wird. Einlaß nur gegen Ausweis durch Paß. 1385

„Tanz auf der Tenne", das Faschingsfest des DTC am 1. Februar, ab 20,30 Uhr. Überraschungen, Tanzeinlagen von Erika Kock und der Tanzgruppe Ruth Mohr, parodistische Lieder, Prämiierungen der originellsten Kostüme. Einladungen durch P. Rimer, Gdańska 7. 1477

Tierschutzverein. Versammlung am 28. Januar, 19 Uhr, im Saale ul. Jagiellońska 10 I. Mitglieder und Interessenten sind eingeladen. **Der Vorstand.** 1469

Es ist nichts so fein gesponnen . . .

Im Jahre 1917 verlor der Gutsbesitzer Josef Kosiak aus Zbytowo, Kreis Mogilno, auf dem Wege von Strelno nach Zbytowo eine Geldbörse, welche 4500 Mark in Banknoten und verschiedene Personaldokumente enthielt. Alle Bemühungen, das verlorene Geld wieder zu bekommen, wie Veröffentlichungen in der Tagespresse und Aussetzung einer hohen Belohnung, blieben erfolglos, so daß Kosiak gezwungen war, sich Geld zu borgen, um seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die Jahre vergingen, und dieser schwere Verlust geriet in Vergessenheit.

Nunmehr, nach zwanzig Jahren, ist das Geheimnis über jene verloren gegangene Geldbörse aufgeklärt worden. Ein gewisser Górny aus Zbytowo fand damals das Geld. Trotzdem er durch die in der Börse vorhanden gewesenen Personalpapiere wußte, wer der Verlierer war, hat er den Fund nicht angemeldet. Vielmehr hielt er den Fund geheim und eignete sich von jener Summe einen Teil an. Einen zweiten Teil von dem Gelde schenkte er seinen Verwandten, während er den Rest für verschiedene Zwecke verbrauchte. Vor zwei Jahren starb Górny, worauf unter den Familienangehörigen und Verwandten heftige Streitigkeiten ausbrachen, durch welche das Geheimnis zur Aufklärung gelangte.

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 24. Januar. Unerkannte Diebe stahlen der Witwe Langner in Klein-Morin (Murzynko) Abbau aus einer Miete ca. 10 Zentner Kartoffeln, nachdem man einige Tage vorher zwei Hofhunde durch Gift getötet hatte.

* **Crone** (Koronowo), 25. Januar. In der Jahreshauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Bundes deutscher Sänger und Sängerinnen wies der 1. Vorsitzende auf die Bedeutung der Erhaltung und Pflege unseres Volksliedes hin. In diesem Zusammenhang ermahnte er die aktiven Sänger, den Übungsstunden ein regeres Interesse entgegen zu bringen. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Ulrich Lück und zum Kassierer Herrr Richard Wachholz wiedergewählt. Neu gewählt wurden Herr Herbert Gall zum 2. Vorsitzenden und Herr Wilhelm Plath zum Schriftführer. Durch Wiederwahl wurden auch als Beisitzer die Herren Waldemar Dreier, Friedrich Kreklau, Otto Bigalke, Helmut Radke und Walter Basche, letzterer gleichzeitig als Dirigent, bestätigt. Ferner wurden die Senioren des Vereins, die Herren Emil Sonnenberg und Ernst Gurkasch zu Ehrenmitgliedrn ernannt. Zum Schluß der Versammlung wurde noch das Fastnachtsvergnügen, das am 5. Februar d. J. als Bauernkirmes geplant ist, besprochen.

R **Filehne** (Wielen), 24. Januar. Wegen Schmuggels von Feuerzeugen aus Deutschland nach Polen hatten sich zwei Männer vor Gericht zu verantworten. Sie wurden zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt.

z **Inowrocław,** 25. Januar. Von einem Pferdefuhrwerk wurde auf der św. Duchastraße die 70jährige Wanda Domorska überfahren. Sie erlitt dabei einen Armbruch.

Kürzlich wurde in der Nacht die alleinstehende Frau Anna Lewandowska durch bisher unermittelte Täter in ihrer Wohnung beraubt. Während einer der Täter die Frau am Schreien hinderte, wurde von einem weiteren die Wohnung durchsucht. Den Banditen fielen 80 Złoty in die Hände. Die Polizei ist ihnen aber bereits auf der Spur.

ꝏ **Posen** (Poznań), 24. Januar. Die Posener Stadtverordnetenwahlen sind auf den 24. April d. J., d. h. den Sonntag nach Ostern ausgeschrieben worden.

Sonnabend nachmittag wurde die Feuerwehr irrtümlich zu einem Brand des Posener Rathausturmes gerufen, weil man an dem Turm einen Feuerschein wahrzunehmen glaubte. Es handelte sich vielmehr um einen Schornsteinbrand in einem der Häuser am Alten Markt, dessen Widerschein sich am Rathausturm abspiegelte.

In der Nacht zum Sonntag wurde ein Einbruch in die Glownoer katholische Kirche von unbekannten Tätern verübt. Die Einbrecher zertrümmerten sämtliche Sammelbüchsen und die Opferbüchse am Altar, fanden sich aber, da sie am Abend vorher geleert worden waren, um den Erfolg ihrer Bemühungen betrogen. Nur eine Flasche Messewein ließen sie aus der Sakristei mit sich gehen; Kelch und Monstranz ließen sie unberührt.

r **Zirke** (Sieraków), 24. Januar. Infolge des Eistreibens auf der Warthe mußte der Fährverkehr eingestellt werden. Da im Frühjahr mit dem Bau der neuen Brücke begonnen wird, hofft man, daß im nächsten Winter keine Schwierigkeiten mehr bestehen werden, was sowohl im Interesse der Geschäftsleute wie auch der Landbewohner von jenseits des Flusses sehr zu wünschen ist.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. Januar 1938.

Krakau — 2,45 (— 1,98). Zawichost + 2,24 (+ 2,26). Warschau + 2,44 (+ 2,60). Płock + 2,35 (+ 2,68). Thorn + 3,26 (+ 3,16) Fordon + 3,24 (+ 3,02). Culm + 3,07 (+ 2,89). Graudenz + 3,24 (+ 3,10). Kurzebrack + 3,26 (+ 3,18). Piekel + 3,08 (+ 3,00) Dirschau + 3,14 (+ 3,06). Einlage + 2,92 (+ 2,84). Schiewenhorst + 2,84 (+ 2,76). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Sonnabend, den 22. Januar, verschied nach schwerem Leiden in Warstein i. Westfalen, im Alter von 47 Jahren mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Oberpostsekretär

Johannes Kant

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Elisabeth Kant geb. **Boldt**

Wizedzień, p. Mogilno, im Januar 1938. 1406

MÖBELSTOFFE
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
Gdańska 78 Tel. 3782

Sprachkundige kommen eher vorwärts!
Unterricht nach individuell angepaßter, leicht faßlicher Methode in **Polnisch, Englisch, Französisch, Latein, Italienisch.** Mäßiges Honorar. **Bydgoszcz, Matejki (Schlosserstr.) 7,** Wohnung 5. Telefon 2921. 8436

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von **zł 1.50**
A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6. 62 1

Nachlaß-Versteigerung 461
Am Freitag, dem 28. d. M., vormittags 9 Uhr, werde ich in **Fordon Pfarrhaus** meistbietend, freiwillig 1 Büfett, 1 Plüsch-Garnitur, Tische, Stühle, Bettgestelle Sofas, Kleiderschränke, Vertikow, Wasch- u. Nachttische, Regulatoren, Nähmaschine, Spiegel, Bilder, Küchenschränke, Zentrifuge, Wäscherolle, Federbett., Dezimalwaage Schreib- u. Rechenmaschine (Remington), Kinoapparat, Radio (Kosmos), 2 Kutschpferde (Rappen) 2 Kutschwag., 2 Kutschgeschirre, Jagdschlitt., Arbeitswagen, Pelz, Wäsche, viel Nippes, Haus- und Küchengeräte f. v. a. versteigern.
Maks Cichon,
Licytator — Taxator
Bydgoszcz, Podwale 3

Klein-CONTINENTAL Briefe — Erfolgsbriefe!
Gen. Vertretung:
PRZYGODZKI, HAMPEL i SKA,
Poznań 7224
Br. Pierackiego 18.
Tel. 21-24.

Schneiderin
empfiehlt sich 444
Wiatrakowa 17—4.

Wohne jetzt Reja 4
E. Bergmann-Krause
konservator. gebildete Klavierlehrerin 772

Netzeggen (Unkrautstriege. mit auswechselbaren Zinken, schraublos, 3 und 4 m, empfiehlt franko **Fa. Markowski, Poznań,** Jasna 16.

Lose zur **1. Klasse** schon erhältlich.
Kollektur K. Rzanny,
Bydgoszcz, Gdańska 25. Tel. 33-32.

Hauptgewinne der 40. Polnischen Staatslotterie
4. Klasse (ohne Gewähr).
16. Tag. Vormittagsziehung.
10000 zł. Nr.: 14864 75682 88200 88525 140308 144006.
5000 zł. Nr.: 10787 57738 91503 184749.
2000 zł. Nr.: 19360 20051 63631 82490 86708 155229 167496 169578 193195.
1000 zł. Nr.: 6400 13789 25711 27555 29855 31103 39062 39824 40909 45077 57199 68522 69937 79198 83793 85848 87767 100214 109468 111586 120553 123969 131196 132546 135124 145768 165671 175671 182265 186125 189920
16. Tag. Nachmittagsziehung.
50 000 zł. Nr.: 169695.
30 000 zł. Nr.: 82391.
20 000 zł. Nr.: 105213.
10 000 zł. Nr.: 96035.
5000 zł. Nr.: 38918 89058 102500 118688.
2000 zł. Nr.: 9524 25218 27571 37065 42244 52158 76946 83593 88297 102427 104848 106815 113599 121401 128833 137833 155175 168421 175385 177237 178960 186848 190036.
1000 zł. Nr.: 11837 14226 22330 27229 30929 35616 37690 41075 49861 49892 56929 63000 72052 87734 97950 100905 125221 136670 146977 149987 175736 175765 179458 182153 193537.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur
„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz
ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** ulica Żeglarska 31, feststellen.

Heirat

Kaufmann

Anfang 30, große, schlanke Erscheinung, Geschäftsführer in einer größeren Firma, sucht
zwecks Heirat
die Bekanntschaft einer gebildeten, geschäftstüchtigen **jungen Dame.** Ich beantworte im ersten Briefverkehr auch anonyme Schreiben da ich die Gründe hierfür zu würdigen weiß. **Off. mit Bild unt. C 424 a. d. Gschst. d. Z. erb.**

Besitzersohn, ev., mit 120 Mrg. groß. Privatgrundst. (Weizenbod.) in Deutschland (Wpr.), sucht auf diesem Wege junge Dame zw. bald. **Heirat** kennen zu lern. Verm. von 10—15000 zł erw. Off. u. **B 473 an die** Geschäftsstelle dies. Ztg.

Landwirt, Ende 30 er, evgl., Besitz. ein. 60 ha gr. Landwirtsch., sucht entsprechende Damenbekanntschaft m. einem Barverm. v. 15—20000 zł
zwecks Heirat.
Ernstgem. Off. **u. U 472** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Handw., 25 J., evang., mittelgr., dunkelblond, sucht pass. Mädel oder j. Witwe mit Vermög
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Zuschrift. m. Bild **u. R 468** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Tüchtiger
Geschäftsmann
sucht geschäftstüchtige
evangl. Dame
im Alter von 18—22 J. **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Gefl. Off m. Bild **u.** Vermögensangabe unter **D 359** an d. Gschst. dies. Ztg. Diskretion zugesichert.

Heirat!

Schmiedemeister (auch Masch.-Schloss.), dtsch.-kath., 29 Jahre alt, mit 4500 zł Vermögen, sucht **zwecks Heirat** Damenbekanntschaft im Alter **von 20—25 Jahren** mit etwas Vermögen. Am liebst. Einheirat in eine Dorfschmiede od. klein. Grundstück, wo eine Schmiede gebaut werd. kann. Nur ernstgem. Offerten mit Bild unt. **H 448** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geldmarkt

300,- R.-M.
in Deutschld. geg. Auszahl. hier in Zł. abzug. Genehmig. vorhanden. Angeb. u. **„300" A 1437** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Offene Stellen

Für 1450 Morg. große Wirtsch. wird von sof.
Eleve
gesucht. 1424
Dahlweid, Będomin, poczt. Nowy Barkoczyn pow. Kościerzyna.

Landwirtschafts-Eleve m. Gymnasium u. Landw. Schule sowie perfektes, ält., solides **Stubenmädch.** oder **Stütze,** welch. an Frühaufst. gewöhnt ist, für Landgut m. elektr. Licht, Wasserleitg. zum 15. 2. od. später gesucht. Angeb. unt. **J 1478** an die Geschst. dies. Zeitg.

Gutsgärtner
firm in seinem Fach, mit bescheiden. Ansprüchen, ledig, kann sich melden. Zuschrift. unter **G 1468** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gärtnergehilfen
stellt am 1. 2. 38 ein
Leo Leszczyński,
Bydgoszcz - Czyżkówko,
ul. Mińska 4. 403

Evangl. Mädchen
mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,
Diakonisse
zu werden, können jederzeit im 7777
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus
Danzig, Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Korrespondentin
Poln., Deutsch perfekt, mit Stenographie und langjähr. Prax. i. größ. Unternehm. per sofort ges. Offert. m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unt. **T 471** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Selbständig seit 1906
ZEISS PUNKTAL
Kopfschmerzen, Druck über den Augen, Schwindelgefühl, Mangel an Konzentrationsfähigkeit, schnelles Ermüden und viele ähnliche Beschwerden sind häufig auf verborgene Sehfehler zurückzuführen und können durch richtige Augengläser behoben werden.
Lassen Sie deshalb Ihre Augen untersuchen.
Kostenlose Augenuntersuchung
Centrala Optyczna
Bydgoszcz, Gdańska 9. 8521

Für mittl. Gutsbetrieb gesucht jüng., fleißige **Wirtin,** die gut kocht u. backt, m. best. Zeugn., u. jung., arbeitsamen **Gärtner.** Zuschr. u. **C 1443** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Deutsch-evangl.
Alleinmädchen
bis 30 J., für 2 Pers.-Haushalt zum 1. 2. ges. Waschen-, Koch- u. Nähkenntnisse. Bewerb. mit Zeugnisabschrift, sofort an 1440
„Kujawischer Bote",
Inowrocław.

Stellengesuche

Jurist
mit langjähr. Gerichtspraxis **sucht Stellung.** Offerten unter **S 469** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Landwirt
Mitte 30 er, evgl., mit 15 jähriger Praxis auf int. Gütern, mit besten Empfehlungen u. Zeugnissen, sucht passenden Wirkungskreis. Gewünscht wird mögl. selbständige Stellung m. Gewinnbeteiligung, am liebsten Pachtadministration oder auch Pacht. Auch auf stark heruntergewirtschafteten bezw. verschuldeten Gütern nehme ich gern Stellung an. Kaution kann gestellt werden bezw. könnte ich mich mit einer größeren Summe in der Wirtschaft beteiligen. Freundl. Zuschriften bitte ich an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. unt. **G 1276 zu senden.**

Staatlich geprüfter Landwirt, Abit., militärfrei, 4 J. Praxis in verschied. Großbetrieb., mit gut. Zeugn. und Referenzen, sucht ab 1. 5., evtl. früher.
Vertrauensstellung
Angebote unt. **W 2428** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung
von sofort oder später **als leitender Privatbeamter oder dergl.** bei bescheidenen Anspr. Besitze Erfahr. in allen Zweigen der Verwaltungsstreitsachen, wie Rentensachen und der ordentl. Gerichtsbark., sowie der kaufmänn. u. Landw.-Buchführung. Schreib. Stenogr. und kaufmänn. Korrespnd., kann evtl. a. als Rechtsberater in amtl. Sach. der werten Kundschaft dienen. Uebernimmt a. Administrat. v. Grundstücken. Werte Anfrag. und Offerten erb. 8542
J. Korrek, Bydgoszcz, Szczecińska 3, Whg. 5, ehemal. preuß. u. poln. Staats- u. Kommunalbeamter.

Schmiedemeister
evgl., jung verh., vertr. mit Masch., Wagenbau und bestandener Hufbeschlagprüfung
sucht Stellung
v. 1. 4. 38 auf größerem Gut oder Grundstück. Offerten unter **O 464** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb

Gutsstellmacher
24 J. alt, evgl., 6 J. Praxis, sucht vom 1. 4. 1938 anderweitige Dauerstellung. Gefl. Zuschriften unt. **D 334** an die Geschst. d. Ztg.

Gärtner
ledig, in größten Betrieb. gearb., sucht ab 1. 3.
leitende Stellung
in Baumschul. oder auf Gut. Zuschr. u. **S 1405** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche zum 1. April Stellung als selbständ.
Gutsgärtner.
Kenntn. in all. Zweig. Militärfrei. Sprache dtsch. u. poln. Off. unt. **K 346** an d. Gschst. d. Z.

Jg. Gärtner sucht Stellg. ab 1. 3. als Leiter od. 1. Gehilfe i. Baumschulen od. a. größ. Gut. Zuschr. u. **K 4209 a. Ann. Exp. Wallis, Toruń.**

Suche vom 1. April 1938 eine Stelle als
Vorschnitter oder Leute-Vogt
Bin 20 Jahre im Fach. Gute Referenzen. Off. unter **Z 329** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Schweizer
von jung auf im Fach, mit eigen. Leut., **sucht** vom 1. 4. 38 bei 40—80 Milchkühen **Stellung** in besserem Stall, mögl. mit elektr. Beleuchtung. Offerten unter **T 324** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche eine 462
Forstlehrstelle.
Hermann Ziemer, Lechlinek,
pow. Wągrowiec.

Suche für meinen 19 j. Sohn Stelle als 1426
Müller-Lehrling
in Wasser- od. Motormühle. **Rich. Kühn, Otłoczyn,** pow. Toruń.

1) **Friseuse,** 23 J. alt, evgl., längere Praxis, gute Zeugn., **sucht** entsprechende Stellung.
2) **Schlosserlehrling,** 15 J. alt, evgl., (Landwirtssohn **sucht gute Lehrstelle.** Kostg. kann in gewünscht. Höhe gezahlt werden.
3) **Schuhmacherlehrling** 15 J. alt, ev., **sucht Lehrstelle** in städt. Werkstatt. Beihilfe v. Hause mögl.
„Berufshilfe" Bydgoszcz
Gdańska 66, I. 1113

Deutsche Witwe, 44 J. alt, welche durch Unglück gezwungen ist, m. einem 9 jährig. Kinde ihren Lebensunterhalt zu verdienen, **sucht Stellung auf größerer Landwirtschaft,** evtl. a. z. Führung ein. frauenlosen Haushalts, vom 15. 2. oder 1. 3. 1938 Eigenes Bett u. Wäsche vorhanden. Offert. an
A. Wiedemann,
Kawki, p. Małki,
p. Brodnica. 463

Gebildetes 1471
junges Mädchen
der deutschen u. poln. Spr. mächt., gute Handarbeits- u. Nähkenntnisse, **sucht** von sof. oder später **Stelle zu Kindern, im Büro oder als Haustochter.** Offert. an
Olga Jelen, Czartołomie, p. Chojnice.

Erfahrene
Wirtschafterin
sucht von sof. **selbständ. Stellung.** Off. u. **M 457** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

In welch. Stadthaushalt könnte ein evangl. Mädchen das
Kochen erlernen?
Off. u. **L 452** a.d.G.d.Z.

An- u. Verkäufe

Kolonialwarengeschäft — Restauration in belebter Kreisstadt, oder kleines, gutgehend. **Warenhaus** auf dem Lande zu pacht., evtl. kaufen ges. **Mehlumtauschstelle** in gut. Gegend a. eigene Rechnung kommt auch in Frage. Angeb. u. **B 1412** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Landwirtschaft
oder **Wassermühlengrundstück** (Pomorze bei 15—20000 Zł. Anzahlung gesucht. Offert. unter **W 376** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Grundstück, 20 Mg.
bei Toruń, an Chauss., u. Bahn, mass. Gebd., leb. u. tot. Invent., pri v. schuldenfr., Zł. 8000, verkauft **Wandel, Lubicz,** pow. Toruń. 1462

Bauplätze 465
an der Brahe geleg., zu verkaufen. **Czerska 8.**

2 hochtr. Sterken
verk. **Fritz, Otorowo,** p. Solec Kuj. 453

30 Stück
Merino-Fleisch-Schaf
Zucht-Mutterschafe
verkäuflich. 1472
Lemme, Węgrowo,
p. Grudziądz.

For-Grammophon
in Truhenform mit eichen. Plattenschrank sofort z. verkaufen. Gefl. Offerten unter **F 1456** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Kutschwagen 4023
verschied. Art **verkauft Pomorska 46,** Whg. 3.

Kutschgeschirre
eleg. Neusilber Doppelbeschlag, **Arbeits-Geschirre, Galanteriewaren und Polstermöbel** verk. zu billigst. Preisen **Waclawski, Bydgoszcz,** Długa 59.

1 Schüsselteigteilmasch., eine Semmelmühle, eine Mohnmühle, zu verk.
P. Krause, 470
ul. Gdańska 76.

Suche **gebrauchte,** mögl. neuwertige
Drillmaschine
$2^1/_2$ bis 2 m breit, zu kaufen. Gebe evtl. $2^1/_2$ m alte Maschine in Zahlg. Gefl. Offert. m. genaue Angab. u. Preis unt. **H 1473** an d. Gst d. Z. erb.

Luzernesamen
einheimisch, direkt zu kaufen gesucht. Bemusterte Offerten mit Preisangabe an 1419
v. Loga, Wichorze
pow. Chełmno, Pom.

Ca. 50 fm 1467
Erlenlangholz und ein Motor (Lanz)
ca. 28 PS., auf Fahrgestell, preisw. zu verk.
Giese, Półko,
p. Radoszki, powiat Brodnica.

Verkaufe von meiner guten **Merino-Fleischschaf-Klassenherde** 1400
200 junge u. ält. Muttern
Kramer, Jordanowo, p. Złotniki-Kujawskie.

2-Zylinder kompressorloser, stehender
Dieselmotor
60 PS., Fabrikat **Motorenwerke Mannheim, vorm. Benz,** wenig gebraucht, ab Standort **zu verkaufen.** Angebote unter **F 5200** an die „Deutsche Rundschau in Polen".

Winter-Schlußverkauf
Ein Danziger Begriff Peiser

Damen-Lederschuhe
von Gld. **6.85** aufwärts

Herren- schwarz u. braun
Boxcalf-Schnürschuhe
schon für Gld. **9.85**

Rest- u. Einzelpaare fast verschenkt.

1465

Deutscher Büchereiverein
Ortsgruppe Bromberg

Fritz Reuter-Abend
am Mittwoch, dem 26. Januar, 20 Uhr
im Zivil-Kasino, Gdańska 20
Vortragender: Dr. P. Müller-Danzig
Eintritt für Mitglieder frei, für Gäste 30 gr 442

Café **„SAVOY"** Konditorei
Donnerstag, den 27. d. M.
Extra-Konzert
unter Leitung des Kapellmeisters **A. Goertz.**
Beginn 19.30 Uhr. 1457
Eigenes Gebäck. Garderobe frei.

Pensionen

Schüler-Pension
bei alleinstehd. Hausbesitzerin **Hermanski, Danzig,** Johannisg. 6. I

Wohnungen

Dreizimmerwohnung od. kl. 4-Zim.-Wohng.
gesucht. Off. mit Preis unt. **T 370** a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Männer-Turn-Verein
Bydgoszcz-West, e. V.

Motto: „Froh zu sein bedarf man wenig und wer froh ist, ist ein König!"

Wir feiern am Sonnabend, dem 29. Januar 38 in **Kleinerts Festsälen, Bydgoszcz-Okole, ul. Wrocławska 7,** unser diesjähriges

Kostümfest

wozu wir herzlichst einladen.

Der Vorstand.

Eintrittspreis für Gäste zł 1.— einschl. Steuer, für Mitglieder zł 0.50 einschl. Steuer. 1459

Chełmża (Culmsee)

Zu dem am Sonntag, d. 30. Januar 1938 in der Villa Nova stattfindenden

Wohltätigkeitsfest

verbunden mit Aufführungen, Verlosung und Tanz zu Gunsten des Altersheims in Chełmża, ladet Stadt und Land herzlichst ein der

Deutsche Wohlfahrtsfrauenverein Chełmża

Beginn 5 Uhr nachm. Eintritt 1.00, Kinder 0.50 zł

Spenden für die Verlosung und das Büfett nimmt das Altersheim in Chełmża gern entgegen. (401)

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Sonntag, 30. Januar 38
nachmittags **3** Uhr
zu ermäßigten Preisen!
Frau Holle.
Eintrittskarten in Johnes Buchhandlung.
Sonntag von 11 bis 1 und ab 2 Uhr an der Theaterkasse. 4282
Abends geschlossen.
Die Bühnenleitung.

Pommerellen.

26. Januar.

Graudenz (Grudziądz)

× **Eine Sitzung der Stadtverordneten** ist für morgen, Donnerstag, 27. Januar d. J., abends 8 Uhr, anberaumt worden. *

× **Anläßlich der Veranstaltung eines Wintervergnügens** des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe e. V., Ortsgruppe Briesen, am Sonnabend war auch die Deutsche Bühne Graudenz zu einem Gastspiel mit Krach im Hinterhaus" eingeladen. Nach einer Reihe von Jahren wurde wieder einmal der dortigen deutschen Bevölkerung Gelegenheit gegeben, die Graudenzer Deutsche Bühne zu sehen. Trotz recht primitiver Bühnenverhältnisse gelang es doch, eine wohlgelungene Aufführung steigen zu lassen. Das Haus war ausverkauft, und die Besucher spendeten den Darstellern reichen Beifall, teilweise sogar bei offener Szene. Besonderes Verdienst gebührt den Veranstaltern des Festes, die sich sicherlich durch die Einladung der Deutschen Bühne Graudenz die Anerkennung des Publikums erworben haben. Nach der Vorstellung hielt ein gemütliches Beisammensein mit Tanz die Teilnehmer noch längere Zeit zusammen. Leider mußten die Graudenzer bald nach der Aufführung die gastliche Stätte wieder verlassen. *

× **Neue katholische Parochie im Kreise Graudenz.** In Fürstenau (Bursztynowo) ist jetzt eine neue katholische Parochie eingerichtet worden. Die Gottesdienste finden vorläufig im Lokal der örtlichen Postagentur statt. Zur Parochie gehören außer Fürstenau die Ortschaften Bliesen (Bliżno), Kitnowko, Bialoblott (Białybłoty) und Adl. Neumühl (Nowy Młyn). Die Parochie ist ausgestattet mit 240 Morgen Land. In Fürstenau befand sich nämlich in früheren Zeiten bereits eine katholische Kirche, die später entfernt wurde. Im Herbst v. J. ist mit dem Bau eines Gotteshauses begonnen worden. Das Gebiet der jetzigen Parochie Fürstenau gehörte bisher zur Parochie Rehwalde (Rywałd). Fürstenau ist eines der größten Dörfer des Landkreises Graudenz. *

× **Wohnungseinbruch.** Diebe statteten der im Hause Kasernenstraße (Pułaskiego) Nr. 4 belegenen Wohnung der Witwe Eisele einen Besuch ab und nahmen mit, was sie für begehrenswert hielten. Welchen Wert die Beute hat, war bisher nicht feststellbar, da die Wohnungsinhaberin erkrankt ist und sich in der Klinik im Krankenkassengebäude befindet. *

× **Im Kino „Gryf"** wird gegenwärtig der deutsche Film „Die Heilige und ihr Narr" vorgeführt. Es handelt sich um einen Film, der nach der bekannten Agnes Güntherschen Erzählung hergestellt wurde. Auch in der filmischen Darstellung erwecken die mit gewisser Mystik umgebenen Ereignisse Anteilnahme, die sich bis zu hoher Spannung steigert. Sehr interessieren die herrlichen Schloßansichten, die Bilder landschaftlich bevorzugter Gegenden. Im Mittelpunkt des Geschehens stehen Hansi Knoteck und Hans Stüwe als liebendes Paar. Beide charakterisieren trefflich. *

× **Vergeblich bemüht** hatten sich zwei Personen, die in der Nacht zum Montag von dem Nachtwächter Neptowski auf dem Dach der Schlosserwerkstatt der Firma Bracia Wacławscy in der Blumenstraße (Kwiatowa) erblickt wurden. Als der Wächter die beiden Nachtwandler fragte, was sie dort wollten, drohten sie, ihn umzubringen. Er ließ sich aber nicht einschüchtern, sondern zwang sie, nachdem sie ihren luftigen Aufenthalt verlassen hatten, zu gemeinsamem Gang zur Polizei. Dort wurden die Dachkletterer, die einen Einbruch geplant hatten, als Felix Łykowski und Herbert Krajewski festgestellt. *

× **Vom Weichselufer gestohlen** worden ist Leon Łęgowski, Unterthornerstraße (Toruńska), sein Sportboot, das einen Wert von 110 Złoty besitzt. Ferner hat ein Spitzbube aus dem Schaufenster des Franciszek Fedrauschen Ladens, Rothöferstraße (Czerwonodworna), ein Quantum Seife entwendet *

Thorn (Toruń)

⧧ **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr im Verlauf der letzten 24 Stunden einen unerheblichen Anstieg von 3,09 auf 3,16 Meter über Normal. Die Wassertemperatur beträgt ½ Grad Celsius über Null.

v **Eine Feuerwehrübung** größeren Stils wurde am Sonntag in Podgorz abgehalten. Beteiligt waren hieran die freiwilligen Feuerwehren aus Podgorz, der Nessauer Niederung, Stewken und Rudak. Den Abschluß der zur Zufriedenheit ausgefallenen Übungen bildete eine Feuerlöschübung in der Podgorzer Brauerei von Josef Chronowski, an der 56 Wehrleute und 12 Brandoffiziere sowie zwei Sanitäter teilnahmen. * *

‡ **Diebstahlschronik.** Der Leiter Anton Walter der Gemeindeschule Nr. 13 meldete der Polizei den erfolgten Diebstahl von fünf Fuß- und fünf Netzbällen sowie von einer Luftpumpe im Gesamtwerte von 100 Złoty an. — Dem in der ul. Wodna (Konduktstraße) 10 wohnhaften Felix Dalke verschwanden 130 Złoty Bargeld. Der Dieb wird in einem Verwandten vermutet. * *

⧧ **Fahrraddiebstahl.** Dem ul. Woldowska (Waldauerstr.) 5 wohnhaften Jan Olszewski stahl ein Unbekannter ein Herrenfahrrad. Dabei ließ er gleich noch eine Waschbalge und zwei Zinkkessel mitgehen. * *

⧧ **Auf dem gut beschickten Dienstag-Wochenmarkt,** der sich auch regen Besuchs erfreute, kosteten: Eier 1,60—2,00, Butter 1,20—1,60, Hühner 1,50—3,00, Enten 2,50—4,50, Puten 5,00—6 00, Gänse 5,00—8,00, Tauben 0,40—0,50; Hasen 3,00; Kartoffeln 0,03, Kohlsorten wie bekannt, Mohrrüben Kilo 0,15, Karotten 3 Pfund 0,50, rote Rüben 3 Pfund 0,25, Zwiebeln 0,10—0,15, Meerrettich 0.05—0,10; Äpfel 0,20—0,70, Zitronen Stück 0,10—0.15 Złoty usw. — Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt kosteten: Zander 2,00, Hechte 1,00—1,20, Bressen, Karauschen und Plötze 1,00, Karpfen 0,90—1,00, Schleie 0,70—0,80, Barse 0,50, Fischkotletts 0,40, Pomucheln 0,25—0,35, frische Flundern 0,50, Sprotten 0,50—0,60, Bücklinge 0,20—0,30, frische Heringe 0,30, Räucherheringe Stück 0,15—0,20, Salzheringe Stück 0,09—0,12, Matjesheringe Stück 0,25—0,30 Złoty.

⧧ **Aus dem Landkreise Thorn,** 25. Januar. Der Lagerverwalter des Gutes Ostaszewo setzte die Polizei von dem dort verübten Diebstahl eines ledernen Treibriemens im Werte von 80 Złoty in Kenntnis. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Budgetauslegung.** Der Entwurf des Budgets für das Wirtschaftsjahr 1938/39 ist während der Zeit vom 25. bis 31. Januar im Rathause, Zimmer 7, zur Einsicht und Erhebung eventueller Einsprüche ausgelegt. +

rs **Verpachtung einer Gemeindeschmiede.** Die Gemeindeverwaltung der Sammelgemeinde Schlagenthin (Sławęcin) verpachtet ab 1.4.38 die Gemeindeschmiede Schlagenthin. Zu diesem Zweck ist ein Termin auf den 3. Februar, nachmittag 2 Uhr, im Gasthause Giersch anberaumt worden. +

rs **Arbeiterversammlung.** Am letzten Donnerstag fand eine Versammlung der Berufsvereinigung der Bauarbeiter statt, auf der eine selbständige Vereinigung der Steinsetzer und Steinarbeiter angestrebt wurde. Es wurde dabei auch an der Stadtverwaltung Kritik geübt. Eine Delegation soll sich für menschlichere Behandlung der Arbeitslosen beim Magistrat bemühen. +

tz **Die Strafkammer** des Landgerichts Konitz verhandelte am 24. d. M. gegen den 30jährigen, schon vierzehnmal vorbestraften Herbert Schmidt aus Zempelburg. Die Anklage wirft ihm vor, im Juli 1936 einen Einbruch bei einem M. Sobczak verübt zu haben. Der Angeklagte, welcher dem Geschädigten mit der Waffe entgegentrat, wurde verscheucht und entfloh. Trotz genauer Personalbeschreibung war es der Polizei nicht gelungen, den Täter zu ergreifen. Erst im Herbst des Jahres 1937 erkannte Sobczak den Täter bei einer Gerichtsverhandlung vor dem Amtsgericht in Vandsburg und veranlaßte dessen Festnahme, so daß erst jetzt die Straftat zur Verhandlung kommen konnte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und auf Grund seiner vielen Vorstrafen und zweimaligem Fluchtversuch zur Überweisung an eine Arbeitsanstalt nach Verbüßung der Strafe. +

tz **Diebe** drangen erneut in den Hühnerstall des Maschinenbauers Wilhelm Schulz in Konitz und stahlen Geflügel. — In der Nacht zum 23. d. M. stahlen Diebe dem Ansiedler Stanislaus Wesolowski aus Neuhof, Kr. Konitz, aus seinem Teich fast sämtliche Fische. — Der Besitzerin Jolanta Małek wurde von einer Frau, welcher sie auf deren Bitte Nachtquartier gewährte, ein Damenkleid im Werte von 25 Złoty gestohlen. — Dem Besitzer Johann Bynczyk aus Rucowilas, Kreis Konitz, wurden aus dessen Teich etwa 25 Kilo Karpfen gestohlen. Die Täter konnten ermittelt werden. — Ein Einbruch wurde in der Nacht zum 20. d. M. beim Kaufmann Kolowicki in Lipnitz, Kreis Konitz, verübt, wo den bisher unermittelten Dieben eine größere Menge Kolonialwaren, Schnäpse und 30 Złoty Bargeld im Gesamtwert von 150 Złoty in die Hände fielen. +

Dirschau (Tczew)

Ein heiterer Fritz Reuter-Abend.

Zum erstenmal in diesem Winterhalbjahr veranstaltete der Dirschauer Deutsche Büchereiverein einen gelungenen und gut besuchten Vortragsabend, der im Zeichen des unsterblichen Fritz Reuter stand. Die Eröffnung und Begrüßung erfolgte durch Lehrer Bartsch, der betonte, daß in diesem Jahre wegen der hohen Beanspruchung der vortragenden Kräfte dies leider erst der erste Abend dieser Art sein konnte.

Hierauf ergriff der Vortragende Dr. Müller-Danzig das Wort zu einem 1½stündigen Vortrag, in dem er nicht nur das Schaffen Fritz Reuters würdigte, sondern viel aus seinen Werken rezitierte. Besonders die humoristischen Sachen fanden viel Anklang, zumal der Vortragende, der gebürtiger Mecklenburger ist, die Welt und das Wesen des Dichters den Hörern trefflich nahebringen konnte. Dem Redner wurde reicher Beifall zuteil. Mit dem Wunsch, bald wieder einen ähnlichen Abend besuchen zu dürfen, wanderte man frohgestimmt nach Hause.

de **Einen „Diebstahl auf Raten"** führten Diebe bei dem Angestellten des hiesigen Elektrizitätswerks H. Hasse aus. Nachdem die Spitzbuben in der ersten Nacht die Latten der Kellertür durchgesägt hatten und wahrscheinlich gestört wurden, kehrten sie in der zweiten Nacht wieder. um ihr Werk fortzusetzen. Herr H., der inzwischen seine Kellertür neu versichert hatte, war wenig erbaut. als er am nächsten Morgen feststellen mußte, daß seine Arbeit vergeblich war, da die Diebe wiedergekommen und diesmal eingedrungen waren und für zirka 100 Złoty Eingemachtes und Wein entwendet hatten.

de **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Auto und einem Leiterwagen ereignete sich auf der Chaussee von Mewe nach Neuenburg. Der Gasthofbesitzer und Landwirt Worm aus Klein-Krug befand sich mit einem Strohwagen auf der Fahrt nach Hause und ließ wegen der Brennbarkeit des Materials seinen Sohn mit Fahrad und Lampe vor den Pferden gehen. Unterwegs begegnete dem Gefährt ein Lieferwagen, der trotz seiner starken Scheinwerfer auf den Strohwagen zufuhr. Im letzten Augenblick konnte der Sohn in den Graben springen und der Vater die Pferde zur Seite reißen, so daß das Auto mit der Breitseite des Fuhrwerks kollidierte. Außer den Beschädigungen am Wagen, wurde beim Auto ein Scheinwerfer abgebrochen und ein Kotflügel verbeult.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

„Heute wollen wir lustig sein!" — Dies ist die stimmungverheißende Parole für das am 12. Februar in der Stadthalle stattfindende und im größeren Rahmen gehaltene 87. Stiftungsfest des Dirschauer Männergesangvereins 1851, das im Rahmen eines „Bunten Abends" aufgezogen wird. 1475

Donnerstag, den 27. Januar, um 20 Uhr, Übungsstunde für den gemischten Chor des Bundes deutscher Sänger und Sängerinnen im Vereinslokal. Vollzähliges Erscheinen ist dringend erwünscht. 1476

Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Tczew, veranstaltet am Sonnabend, dem 29. d. M. einen fröhlichen Gemeinschaftsabend in den Räumen des „Deutschen Hauses", ul. Hallera (Friedrichstraße). Anfang 20 Uhr. Im Programm ist u. a. ein Laienspiel sowie Tanz vorgesehen. Alle Volksgenossen aus Stadt und Land sind hierzu herzlichst eingeladen. 1474

Thorn.

Unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, der Rentier

August Tews

ist heute nacht im 102. Jahre seines von Gott gesegneten Lebens sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Amthal, Bösendorf, Berlin, Elbing, Hamburg, Thorn, am 25. Januar 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 28. Januar, 2½ Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt. 1463

Gestern abend 9 Uhr erlöste Gott unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Amalie Zeriadtke

geb. Heise 1470

im 87. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Amthal, am 24. Januar 1938.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. d. M., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Vandsburg.

Graudenz.

sz Gollub, 25. Januar. In Ellerbruch (Olszówka) ereignete sich am Montag ein folgenschwerer Unfall. Ein etwa 12jähriger Knabe hatte im kindlichen Leichtsinn eine Patrone ins Feuer geworfen. Dieselbe explodierte und der Unglückliche erlitt schwere Verletzungen an der linken Hand. Ein Finger wurde dem Knaben buchstäblich abgerissen und die übrigen entsetzlich verstümmelt.

Diebe entwendeten bei dem Müller Elith in Kaldunek eine Sau mit Ferkeln.

e Kokocko, 25. Januar. Ein Einbrecher drang bei dem Besitzer Reschke in Dembowitz in die Scheune ein. Als der Besitzer auf den Hof ging, bemerkte er Licht in der Scheune. Mit einem Stock bewaffnet eilte er in die Scheune und wollte auf den Mann einschlagen. Der Dieb entwaffnete aber Herrn R. und rückte aus. Wie sich später herausstellte, handelt es sich bei dem Täter um einen Einwohner. Die Polizei fand bei diesem 11½ Zentner gestohlenes Getreide vor.

h. Soldau (Działdowo), 25. Januar. Das hiesige Stadtparlament hat beschlossen, für das Wirtschaftsjahr 1938/39 folgende Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern zu erheben: 30 Prozent zu den Gewerbepatenten und Registrationskarten; 4 Prozent bei einem Einkommen von 1500—24 000 Złoty, 4,5 Prozent bei einem Einkommen von 24 000—88 000 Złoty, 37,5 Prozent zur staatlichen Grundsteuer einschließlich mit 100 Proz. Erhöhung, 62 Proz. zur Gebäudesteuer bei einer Einschätzung bis 10 000 Złoty und 99 Prozent bei einer Einschätzung über 10 000 Złoty.

Das Appellationsgericht in Posen hat dem Mörder St. Kupiniewski, der seinerzeit vom Graudenzer Bezirksgericht wegen Tötung eines gewissen Wolszczak aus Sazorowo, hiesigen Kreises, zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt hat, die Strafzeit auf 10 Jahre herabgesetzt.

sd Stargard (Starogard), 26. Januar. Auf einem Tanzvergnügen in Lubichow kam es zwischen einigen temperamentvollen Liebhabern wegen eines Mädchens zu einer blutigen Schlägerei, in deren Verlauf Jan Prabucki schwere Verletzungen an Kopf und Schulter davontrug. Das Bezirksgericht verurteilte die Täter Jan Wasilewski zu 9 Monaten Gefängnis, Józef Gorta zu 6 Monaten mit Bewährungsfrist, die Brüder Jan und Piotr Gorta zu je 6 Monaten Gefängnis.

Zum Tierarzt für den Bezirk Zblewo wurde vertretungsweise Tierarzt St. Kilian aus Lubichowo ernannt. Den Lubichowoer Bezirk betreut in dieser Zeit der Tierarzt Niewierski aus Skórcz.

Freie Stadt Danzig.

Hetzaktion der KPD unterbunden.

Aus Danzig meldet DNB:

Der Politischen Polizei in Danzig ist es nach mehrmonatiger Ermittlungstätigkeit gelungen, einer Propagandaaktion der verbotenen KPD auf die Spur zu kommen und sie im Keim zu ersticken. Im Mai 1937 flüchtete der kommunistische Danziger Volkstagsabgeordnete Paul Plenikowski und wandte sich nach Stockholm, wo er eine führende Stellung in einer kommunistischen Zentrale einnahm. Vor seiner Flucht hatte er mit dem 39 Jahre alten Kommunisten Albert Schepanski in Danzig eine Korrespondenz unter Deckadressen vereinbart. Im November vorigen Jahres wurde Albert Schepanski von Paul Plenikowski nach Stockholm gerufen. Unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln, die ihm durch einen anderen Kommunisten, nämlich August Dronschkowski aus Danzig erleichtert wurde, fuhr der kommunistische Kurier nach Stockholm. In Stockholm trat er in Verbindung mit dem ehemaligen Danziger Kommunisten Tietz, der bereits im Jahre 1935 emigriert war und in Stockholm eine Hetzzentrale leitete. Tietz erklärte dem Danziger Kurier, daß Plenikowski nach Paris beordert und er selber befugt sei, Anweisungen zu erteilen. Es wurde nun zwischen diesen beiden Kommunisten vereinbart, Propagandamaterial aus Schweden in Danzig einzuschmuggeln. Daraufhin kehrte Schepanski zurück, ging aber zunächst in Gdingen an Land, um nicht aufzufallen. Bevor noch aber die aus Stockholm erwarteten kommunistischen Sendungen eintrafen, griff die Danziger Politische Polizei zu und verhaftete in Danzig eine Reihe von Personen. Jetzt ist die Ermittlungstätigkeit der Politischen Polizei abgeschlossen. Eine Reihe von Personen konnten nach Klärung des Sachverhalts entlassen werden. Albert Schepanski und August Dronschkowski sind jedoch in Schutzhaft genommen worden. Damit ist die großzügig angelegte Propagandaaktion ehemaliger Danziger Kommunisten mit Hilfe ausländischer Kommunistenzentralen unterbunden worden.

Eigene Briefmarken der NSDAP.

Mit Wirkung vom 30. Januar 1938, dem historischen Tag, da die Partei die Führung im Staat übernahm, hat der Führer für den Postverkehr der NSDAP und ihrer Gliederungen die Verwendung eigner Dienstmarken genehmigt. Die Marken, denen Professor Richard Klein das künstlerische Gesicht gab, tragen auf einem klassisch-spitzen Sockel das Hoheitszeichen der Partei. Die Aufschrift „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei" umrandet die graphisch und farblich abgestimmten Marken. Zu beiden Seiten des Sockels sind auf feinschraffiertem Grund die Zahlenwerte angegeben. Durch Hinzufügung der 16- und 25-Pfennigmarken wurde die übliche Wertreihe erweitert. Die neuen Marken werden von der Deutschen Reichspost nur an die Dienststellen der Partei und ihrer Gliederungen abgegeben und finden nur für den parteidienstlichen Postverkehr Verwendung. Ihre Gültigkeit erstreckt sich auf das gesamte deutsche Reichsgebiet sowie auf Postsendungen nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig. — Sammler erhalten diese Marken ab 31. Januar 1938 bei der Versandstelle für Sammlermarken, Berlin W 30, Postrechnungsamt.

Mussolini stiftet einen Pokal für Hannovers beste Pferdezüchter.

Wie erinnerlich, hatte die Stadt Hannover dem italienischen Regierungschef ein edles Pferd aus der berühmten hannoverschen Zucht geschenkt. Der Duce hat darauf, wie der königlich italienische Botschafter in Berlin, Attolico, dem Oberbürgermeister Dr. Haltenhoff, mitteilte, beschlossen, einen Pokal zu stiften, der unter den besten Pferdezüchtern Hannovers zum Austrag gebracht werden soll. Von der hannoverschen Stadtverwaltung ist angeregt worden, diesen Pokal als Wanderpreis regelmäßig auf dem hannoverschen Landesturnier zu vergeben.

Polens innenpolitische Lage im Sejmausschuß.

Zurückweisung der englisch-amerikanischen Einmischungsversuche in der Judenfrage.

Im Haushaltsausschuß des Sejm wurde am Montag in Anwesenheit des Ministerpräsidenten und Innenministers General Skladkowski der Haushaltsplan des Innenministeriums besprochen. Einleitend wies der Referent Abg. Dr. Wojciechowski darauf hin, daß die Einkünfte dieses Geschäftsbereichs mit 15 538 000 und die Ausgaben mit 210 800 080 Złoty veranschlagt sind. Sodann ging der Berichterstatter zur Analyse einiger Fragen über, die im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehen. Zunächst beschäftigte sich der Redner mt der

Frage der jungen Generation.

„Die schwierigen Bedingungen, in denen sich heute die junge Generation und zwar sowohl die bäuerliche als auch diejenige der Intelligenz befindet, ergeben sich", so führte der Referent u. a. aus, „aus der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung Polens und der ungeeigneten Personalpolitik, die es gestattet, daß gut bezahlte Pensionäre Stellungen innehaben. Außerdem tritt ein Mißklang zwischen der jungen intelligenten Generation einerseits und der bäuerlichen und Arbeiterjugend andererseits in die Erscheinung. Die junge bäuerliche Generation, vor der man infolge der schlechten Schulreform die Mauern der Universitäten verschlossen hat, bildet sich in den sogenannten Volksuniversitäten. Aus diesen Kursen geht ein neuer Typ des dörflichen Sozialpolitikers hervor, der gegen die Regierung ja sogar negativ gegenüber dem heutigen Polen eingestellt ist. Die Arbeiterjugend bewegt sich in ihren ideellen Bestrebungen noch mehr links. Auf dem zweiten Pol befindet sich die intelligente Jugend, unter der eine radikal-nationalistische Richtung herrscht im Gegensatz zu den demokratischen Strömungen, die unter dem sogenannten „Jungen Dorf", den Besuchern der Volks-Universitäten und im Schützenverband herrschen. Die ideelle Bewegung der bedeutenden Mehrheit der intelligenten Jugend ist ausgesprochen antidemokratisch.

„In der Behandlung der Studenten ist," so fuhr der Referent fort, „eine möglichst liberale Politik anzuwenden, und trotz der Anarchisierung des Universitätslebens ist den Behörden Geduld und Verständnis zu empfehlen, da hier andere ältere und erfahrenere Köpfe am Werk sind. Es handelt sich um Leute, die bereits die Universität verlassen und sich mit Temperament an die Politik herangemacht haben. Diese „Jugend" darf nicht mit der Geste der Nachsicht behandelt werden, da es um die soziale Ordnung und die Sicherheit geht. Wer die Universität absolviert und das 25. Lebensjahr überschritten hat, kann nicht mehr als „Jugend" behandelt werden, die besondere Vorrechte genießt; er muß vielmehr dieselbe Behandlung genießen, wie jeder andere ältere Bürger. Man darf nicht zulassen, daß uniformierte illegale Abteilungen der nationalradikalen Organisation auftreten, man darf in der Hauptstadt nicht eine solche Maskerade dulden, daß ein 24jähriger Herr eine Uniform anlegt, sich mit der Offizierschärpe schmückt und in Begleitung einiger bewaffneter Enthusiasten oder Naiven zu öffentlichen politischen Versammlungen kommt."

Der Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die peinlichen Vorkommnisse der zweiten Hälfte des Jahres 1937 sich nicht wiederholen. Soweit es sich um das Verhältnis der Jugend zur Judenfrage handelt, so könne die Polnische Regierung freilich die Knüppelmethode nicht anerkennen. Aber die Juden müßten dessen eingedenk sein, daß weder die Polnische Regierung noch die Volksgemeinschaft jemals vergessen könnten, daß diese Ausschreitungen durch unsere Kinder, unser Blut und unsere Hoffnung begangen werden. Trotz aller Verurteilung und der Repressalien wird das junge Geschlecht unserem Herzen stets nahe sein."

Auf die

Frage der nationalen Minderheiten

übergehend, formulierte der Referent die **Grundsätze der polnischen Politik** folgendermaßen:

1. Kein äußerer Faktor darf bei der theoretischen und praktischen Umschreibung des Verhältnisses unseres Staates zu den nationalen Minderheiten einbezogen werden.
2. Das Verhältnis der einzelnen Minderheiten dem Staat gegenüber ist direkt, es stützt sich auf die absolute Anerkennung der Souveränität und der Übergeordnetheit des Staates.

Wenn sich die nationalen Minderheiten zu Blocks oder Gruppen vereinigen, die mit dem Staat bzw. mit der Regierung verhandeln sollten, so ist dies derselbe Staatsverrat, wie wenn sie sich unter den Schutz fremder Mächte begeben. (**Diese Verwahrung ist ebenso sinnlos wie ganz und gar unverständlich. Wenn der Referent Recht hätte, wäre der „Bund der Polen in Deutschland" mit Herrn Kaczmarek an der Spitze — eine Bande von Staatsverrätern! D. R.**) Weder das eine noch das andere wird in Polen geduldet werden. Die zahlenmäßig geringen Elemente, vorwiegend nichtpolnischer Abstammung, die Verbindung mit einem fremden Staat suchen, — der Referent nannte hier die Kommunisten — werden mit aller Rücksichtslosigkeit ausgerottet. Ein ähnliches Schicksal wird jede andere soziale oder nationale Gruppe ereilen, die eine politische Stütze außerhalb der Grenzen des Polnischen Staates suchen wollte. Im übrigen stellte der Redner fest, daß das positive Verhältnis des Polnischen States und des polnischen Volkes gegenüber den kulturellen und sozialen Bestrebungen aller nationalen Minderheiten in erster Linie von deren Haltung gegenüber dem Staat und dem Volk abhängt.

Einen breiten Raum in dem Referat nahm in diesem Zusammenhang

die Ukrainische Frage

ein, die nach Ansicht des Berichterstatters in Polen einen tiefen historischen Hintergrund hat. Im Ergebnis der polnisch-ukrainischen Kämpfe im Jahre 1918/19 haben die Gebiete zwischen dem San und dem Zbrucz ihre Jahrhunderte alte politische Zugehörigkeit zum Polnischen Staat aufrecht erhalten. Daß der polnisch-ukrainische Krieg im Jahre 1918/19 gewonnen wurde, hat seine politischen, moralischen und historischen Konsequenzen. Nur der Sieg des polnischen Soldaten hat diese Gebiete vor der unabwendbaren bolschewistischen Invasion, vor der Vernichtung unserer gemeinsamen christlichen und westlichen Kultur bewahrt. Es hat nahezu zwanzig Jahre gemeinsamen Leides und gemeinsamer Freude der polnischen und ukrainischen Bevölkerung in unseren südöstlichen Gebieten bedurft, um diese Wahrheit laut sagen zu können. Dies haben übrigens die ukrainischen Politiker aus der Schule Petljuras und die bewußten wolhynischen Ukrainer stets anerkannt.

Die zwischen dem San und dem Zbrucz gelegenen Gebiete haben einen ausgesprochen gemischten Charakter, und wir müssen ein für allemal die Täuschung preisgeben, daß unsere südöstlichen Wojewodschaften ein ukrainisches Land bildeten. Auf den Gebieten Ostgaliziens leben wir so zusammen, wie seit Jahrhunderten unsere Vorfahren mit den Ruthenen oder Ukrainern zusammengelebt haben, einmal besser, einmal schlechter, aber wir werden nicht dulden, daß ein fremdes Element uns majorisiert. Wenn die Vertreter der Ukrainer die Losung einer politischen Autonomie aufstellen, so stellt sich die polnische Bevölkerung, die nahezu die Hälfte der Bewohner dieser Gebiete darstellt, entschieden der territorialen politischen Autonomie in Ostgalizien entgegen. Die polnische Bevölkerung der Ostwojewodschaften wünscht eine Reform der territorialen Selbstverwaltung. Die polnischen Abgeordneten, die diese Bevölkerung vertreten, sind bereit, gemeinsam mit den Abgeordneten der anderen Gebiete Polens zusammenzuarbeiten und mit den ukrainischen Abgeordneten an die Arbeit bei den Gesetzen heranzutreten, welche die Verwaltung auf Grundsätzen der Selbstverwaltung berücksichtigen. Die Konzeption der Normalisierung in den polnisch-ukrainischen Verhältnissen ist der einzige fundamentale Grundsatz. Die bisherige Passivität der Polen hat dem polnischen Besitzstand Verluste zugefügt. Damit erklärt sich die Aufregung des polnischen Elements, die übrigens ihre gute Seite hat, da sie zur Konsolidierung und Bildung eines Sekretariats der Verständigung der polnischen sozialen Organisationen geführt hat. Die um die Undo-Partei gruppierten Ukrainer stehen auf dem Boden der Normalisierung, und haben Vorbehalte gegenüber den ukrainischen extremen Gruppen. (Es ist immerhin erfreulich, daß die „Undo" geduldet wird. Nach

den vorhergehenden Ausführungen des Referenten betreibt sie doch eine Gruppenbildung, die dem „Staatsverrat" gleichzusetzen wäre?! D. R.) Die wesentlichsten Bedingungen eines aufrichtigen polnisch-ukrainischen Zusammenlebens sind:

1. die klare und zweifellose Feststellung von ukrainischer Seite, daß sie auf dem Boden der polnischen Staatlichkeit und der unbedingten Zugehörigkeit der südöstlichen Gebiete zur Republik stehen,

2. ein loyales und aufrichtiges Verhalten, das mit dieser Feststellung im Einklang steht.

Ebenso klar ist unsere positive Erklärung. Wir erkennen die kulturelle und nationale Sonderstellung der Ukrainer an, achten ihre griechisch-katholische Religion und halten die Entwicklung des ukrainischen Volkes innerhalb der Republik nicht als im Widerspruch mit der Entwicklungslinie des Polnischen Staates stehend. Der Referent trat dafür ein, allen Ukrainern die Hand zum Vertrag zu reichen und eine neue polnische Wirklichkeit zu schaffen.

Ausführlich beschäftigte sich der Redner auch mit der

Jüdischen Frage.

Die polnische Bevölkerung habe selbst zu wenig Raum im Land, so daß Polen nicht in der Lage sei, seiner jungen Generation Arbeit und Brot zu geben. Das Bewußtsein, daß sich gleichzeitig unter den Polen ein völkisch und rassisch fremdes Element, das dazu noch „expulsiv" sei, breitmache, habe in der jungen Generation einen Sturm gegen die Juden ausgelöst, die sich am stärksten in den Städten Polens festgesetzt haben.

Diese Jugend werfe den staatlichen Behörden vor, Brot für diese fremdrassigen Menschen und keines für die Kinder des polnischen Volkes zu haben. Diese Tatsache sei der Grund für die judengegnerische Stimmung der polnischen Jugend.

Die jüdische Auswanderung sei die wichtigste Frage in Polen.

Alle Vertreter im Sejm hätten die Pflicht, einen Plan aufzustellen, der Polen von dem jüdischen Element entlasten soll. Den in den Nachkriegsjahren aus Sowjetrußland nach Polen gekommenen Juden gegenüber habe der Staat keinerlei Verpflichtungen. Die polnische Staatsangehörigkeit, die sie erhalten haben, müsse als befristet betrachtet werden. Die moralische Verpflichtung Polens, diesen eingewanderten Juden gegenüber sei nicht größer als die Englands und Amerikas. Heute, wo Polen im eigenen Lande nicht Platz genug habe, müsse es seine Gastfreundschaft diesen Juden gegenüber kündigen. Von dieser Stelle aus müsse man energisch gegen das Auftreten gewisser Kreise in Amerika und England protestieren, die sich angeblich im Namen der Humanität als Verteidiger der Juden in Polen aufspielen. Polen fordere die „reichen" Nationen, insbesondere Großbritannien auf, die Juden aus Polen bei sich selbst aufzunehmen, ihnen die Einwanderung nach Palästina zu öffnen. Von den Juden im Ausland und von ihren angelsächsischen Freunden erwarte man, daß sich ihre „Humanität" auf diese Weise betätige. Die Juden in Polen selbst würden gut daran tun, die polnischen Auswanderungspläne ehrlich zu unterstützen.

Nach einer

Analyse des Bauernstreiks,

der nach Ansicht des Referenten einen ausgesprochen politischen Charakter getragen hat, gab der Redner folgende Erklärung ab: „Es war ein Fehler, daß man dieser Aktion, der man keinen Wert beilegte, nicht von vornherein entgegengetreten ist. Dadurch hat man es den Führern ermöglicht, sich des Arguments zu bedienen, daß die Behörden nichts gegen den Streik einzuwenden hätten, daß es keine Repressalien geben würde. Die Repressalien kamen zu spät, und um so schwerer waren ihre Folgen. Dieses vergossene Bauernblut, dieses spätere allzu scharfe Auftreten der Polizei sind keine positiven Erscheinungen in unserem Staatsleben. Wenn man das Blutvergießen in

den Kreisen Rzeszów und Przeworsk vermeiden konnte, wo die Starosten noch vor dem 16. August die Führer einkerkern ließen, so hätte man das auch in den anderen Kreisen tun können. Nur sofern kein Blut vergossen worden wäre, hätte man annehmen können, daß die Aktion der Initiatoren des Streiks keinen Erfolg hatte. Wie die Dinge liegen, muß man diese Aktion als einen Erfolg der Volkspartei und als eine Niederlage des Regierungslagers betrachten. Wir werden weitere Zersetzungserscheinungen nicht vermeiden, wenn wir uns im Augenblick des Ausbruchs von Unruhen nur auf Repressalien beschränken und das Bestehen der tieferen sozialpolitischen Ursachen verneinen. Wir befinden uns auf einem falschen Weg, wenn wir in Polen ohne den Bauern regieren wollen, wenn wir die soziale Entwicklung des Volkes hinausschieben und die Emanzipation der dörflichen Bevölkerung hemmen. Moralisch verantwortlich für das vergossene Blut sind wir alle und zwar aus dem Grunde, weil wir dem Übel nicht vorzubeugen vermochten. Die Forderung der Selbstverwaltung und des Umbaus der Agrarstruktur weckt heute bei niemandem einen Zweifel mehr daran, daß sie berechtigt ist. Manche anderen Forderungen der Bauern lassen sich bei gutem Willen ebenfalls befriedigen. Zum Schluß stellte der Referent mit aller Entschiedenheit fest, daß der Bauernstreik nicht den Charakter einer kommunistischen Aktion gehabt habe.

Auf die

kommunistische Gefahr

eingehend erinnerte der Referent daran, daß die kommunistische Bewegung in Polen sich jetzt neuer Methoden bediene. Man versuche sich in andere Organisationen einzuschmuggeln. Das Gebiet ihrer Ausbreitung seien sämtliche demokratischen Organisationen geworden, und zwar die PPS, die Volkspartei, die demokratische Linke, ja sogar katholische Organisationen. In den letzten kommunistischen Aufrufen ist davon die Rede, daß „Genosse Christus" der „Erste Kommunist" gewesen sei. Weiter betonte der Redner, daß die Schwächung des Kommunismus in Polen offenbar sei. Man könne aber der Aktion der Verurteilung des Kommunismus das Recht nicht absprechen. In Bereza Kartuska befinden sich augenblicklich 310 Kommunisten und 296 kriminelle Verbrecher.

In der Aussprache

gab Abg. **Zakrocki** seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Kredite für die Polizei um drei Millionen Zloty gestiegen sind. Er meint, daß die Volksgemeinschaft zur Polizei Vertrauen haben könnte. Einer anderen Ansicht war Abg. **Krzeczunowicz**, der warnend betonte, daß die Polizei auf dem Lande nicht willkürlich handeln und ihre Autorität nicht mißbrauchen dürfe. Dem Redner will es nicht in den Kopf, weshalb in den Volksuniversitäten für Staatsgelder die radikalsten Führer ohne Glauben und ohne die katholische Ethik gebildet werden. Auf Kosten des Dispositionsfonds des Ministers impfe man der Jugend Ideen ein, welche die Regierung von Amts wegen bekämpfe. Im Anschluß daran ging der Redner auf das Isolierungslager in Bereza Kartuska ein. In der letzten Zeit habe dieses Lager sein Angesicht geändert. Es wurden dorthin lediglich gewöhnliche Verbrecher und solche Leute geleitet, die sich umstürzlerisch betätigten. Im vergangenen Jahr sei die Tatsache zu verzeichnen gewesen, daß der Ministerpräsident, als das Baumaterial eine unbegründete Preissteigerung erfuhr, in diesem Lager einige Industrielle einsperren ließ. Die Folge dieser Maßnahme sei positiv gewesen; die Preise für Baumaterial seien unverzüglich gesunken. Man müsse sich über diesen Erfolg des Ministerpräsidenten freuen, müsse jedoch gewisse Befürchtungen haben, daß eine derartige Lösung der Frage auch ihre negative Seite habe. Der Redner befürchtet, daß das Ausland diese Art der Lösung nicht verstehen werde, und daß man Polen den Vorwurf machen könnte, mittelalterliche Methoden eingeführt zu haben.

Frau Abgeordnete Prystor sprach u. a. über die Feme-Gerichte, die auf dem Lande immer mehr Verbreitung finden. Die Landbevölkerung liebe es, zu prozessieren, die Gerichte seien mit Arbeit überlastet, die Gefängnisse überfüllt. Aus diesem Grunde müsse die Verhandlung gegen Verbrecher vertagt werden, außerdem bestehe die Tendenz zu mäßigen Strafen. Unter der ländlichen Bevölkerung sei die Meinung vertreten, daß es in Polen Straflosigkeit oder zumindest zu geringe Strafen gebe. Man nehme daher zum Feme-Gericht Zuflucht. Die Rednerin brachte eine Entschließung ein, in der die Regierung ersucht wird, die Selbstverwaltung mit Einschluß der Polizei zu ermächtigen, für geringe Vergehen, wie für das Einschlagen von Fensterscheiben und für Schlägereien Strafen zu verhängen, um die Gerichte zu entlasten. Zum Schluß appellierte die Rednerin an die Regierung, dafür Sorge zu tragen, daß die Mitglieder des ehemaligen Hauptvorstandes des Polnischen Lehrerverbandes in ihre Stellungen nicht wieder zurückkehren.

Das Wort ergriff auch der **ukrainische Abgeordnete Celewicz**, der mit dem Referenten polemisierte. Unrichtig sei der Standpunkt des Referenten, daß die Minderheiten sich zur Lösung gewisser Fragen nicht vereinigen könnten, daß diese Vereinigung ein Verbrechen wäre, das an Hochverrat grenze. Es gäbe Politiker, die behaupten, daß die südöstlichen Gebiete durch das Blut der Polen erobert worden seien, und daß diese die einzigen Wirte dieses Landes wären. „Wir haben des öfteren erklärt, daß wir auf dem Standpunkt der polnischen Staatlichkeit mit allen sich hieraus ergebenden Folgen stehen."

Abg. **Zaklika** ging des näheren auf den Bauernstreik ein und behauptete, daß dieser vor allem einen politischen Charakter gehabt habe. Weshalb soll man dies nicht zugeben, In erster Linie werde die Rückkehr des Bauernführers Witos gefordert. Der Redner erinnerte daran, daß er das erste Mal im Sejm über das Amnestiegesetz gesprochen und bei dieser Gelegenheit die Amnestie für Wincenty Witos gefordert habe. Auch heute vertrete er den Standpunkt, daß dies ein Problem sei, dessen Lösung unbedingt erforderlich sei.

Nachdem noch eine ganze Anzahl von anderen Rednern zu Worte gekommen war, die jedoch nichts Neues in die Debatte hineintrugen, sprach **Ministerpräsident General Składkowski**, dessen Rede wir bereits gestern in einem Teil unserer Auflage im Auszug wiedergegeben haben. Da der Text der sehr wichtigen Rede des Herrn Ministerpräsidenten uns aber erst kurz vor Redaktionsschluß übermittelt wurde, so daß wir ihn den für die ersten Postzüge bestimmten Zeitungen nicht mehr mitgeben konnten, wollen wir die Stellungnahme des ersten Regierungsbeamten im Staat nachstehend noch einmal **wiederholen:**

Ministerpräsident Składkowski fordert wohlwollende Behandlung der Minderheiten.

Warschau, 25. Januar. (Eigene Meldung.) Im Anschluß an die Debatte am Montag im Haushaltsausschuß des Sejm, die sich bis in die späten Nachtstunden hinzog, nahm auch der Ministerpräsident und Innenminister General Sławoj-Składkowski das Wort, um zu den verschiedenen Fragen der polnischen Innenpolitik Erklärungen abzugeben. **Er behandelte sehr ausführlich die Frage der nationalen Minderheiten. Von der Einstellung des polnischen Volkes zu seinen Minderheiten hänge in einem erheblichen Ausmaß das Schicksal Polens ab.**

Alle Äußerungen des Hasses und der Unduldsamkeit den Minderheiten gegenüber halte er für einen schweren Fehler, der sich früher oder später an Polen rächen werde. Es wäre unwürdig für die polnische Mehrheit, so erklärte er weiter, auf dem Wege der Rechtsordnung den Minderheiten das Leben zu erschweren, denn das polnische Volk müsse mit den Minderheiten zusammenleben. Das Wirtsvolk habe die Pflicht, im Namen des Staates Ruhe und Gleichgewicht zu wahren; allerdings müßten sich auch die Minderheiten loyal verhalten. Die Regierung werde unveränderlich über sämtlichen Konflikten zwischen der Mehrheit und der Minderheit stehen, denn die Regierung müsse die weiten Ziele des Staates im Auge behalten und sämtliche Kräfte der Mehrheit und der Minderheit zum gemeinsamen Wohl zusammenfassen.

Weiter sprach sich der Ministerpräsident gegen eine Autonomie der Ukrainer aus. Insbesondere wünsche er nicht, daß sich ein „radikaler Nationalismus" unter den Ukrainern in Wolhynien verbreite. Was in Warschau geschrieben werde, könne nicht immer in den Grenzgebieten gewahrt werden; denn was sich noch vorzüglich in Warschau sagen ließe, habe in anderen Gebieten schon bestimmte Folgen.

Zur **Judenfrage** erklärte Ministerpräsident Składkowski, daß sie in Polen ein Kampf gegen die Übervölkerung und ein Kampf gegen den Mangel an Brot sei. Der Ministerpräsident verurteilte verschiedene Vorgänge im Kampf gegen die Juden, die sich im letzten Jahr ereignet haben, erklärte dann aber, daß die Juden der Wahrheit nicht in die Augen sehen wollten. Polen verändere sich in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht: Der polnische Bauer, der in die Stadt ziehe, kämpfe um ein höheres Lebensniveau; diese Bemühungen müsse die Regierung unterstützen.

Der Ministerpräsident wandte sich entschieden gegen die Einmischung der Juden, die außerhalb des Polnischen Staates wohnen, in die inneren wirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten Polens. Diese Einmischung erfolge oft in einem aggressiven und arroganten Geist und sei keineswegs geeignet, das polnische Volk und die Polnische Regierung zu beruhigen. Diese Einmischung sei eine Beleidigung des Staatsbewußtseins bei sämtlichen Staatsbürgern, und zwar sowohl der Polen wie der Juden. Sie sei aber gleichzeitig nachteilig für die Juden selbst.

Die Polnische Regierung werde in allen Fragen der Minderheiten-Politik weiter den Weg des Wohlwollens gehen, den Weg gleicher Rechte für alle Bürger des Staates, aber auch den Weg der Aufrechterhaltung der Ruhe.

*

Bei der Behandlung des Bauernstreiks zeigte der Ministerpräsident die Waffen, Revolver und Gewehre, die Sensen, Knüppel usw., die den streikenden Bauern abgenommen worden waren und stellte fest, daß die Polizei durchaus nicht aggressiv gewesen sei. Eine Sense in der Hand, sagte scherzend der Ministerpräsident: „Da Sie hier in der Mehrheit sind, werde ich mit der Sense in der Hand sprechen". Bald legte er aber doch die Sense beiseite und beschäftigte sich mit dem Programm der Regierungsarbeiten, wobei er betonte, daß das französische Parlament mit ungeheurer Mehrheit der Regierung seine Unterstützung geliehen habe, als diese ein Programm vorlegte, das sich kaum aus drei Punkten zusammensetzte. Das Programm der Polnischen Regierung sei aber allen gut bekannt gewesen.



Die deutschen Eisschnellauf-Meisterschaften.

Die deutschen Eisschnellauf-Meisterschaften, die im Rahmen der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen auf dem Riessersee bei gutem Eise durchgeführt werden, begannen am Sonnabend früh mit einem 500 Meter-Lauf für Neulinge, den Noack-Brandenburg in 49,4 gewinnen konnte. Den 500 Meter-Lauf der Junioren gewann Seitz MEV in 47,7 vor Noack-Brandenburg und Seibold MEV. Die Überraschung des Tages war die 500 Meter-Meisterschaft der Senioren, die Barwa-Brandenburg in 46,6 vor Sames-Brandenburg (46,9) und dem Olympiasieger Sandner MEV mit 47,2 gewinnen konnte. Bei den 500 Meter-Schnelläufen der Reichssieger-Damen war Frl. Hiller in 55,8 vor ihren Klubkameradinnen Kasimir und Grube erfolgreich. In der Vereinsstaffel über 5000 Meter siegte Brandenburg in 8:20,0 vor MEV 8:22,2 und BSC 8:22,5.

Sonnabend vormittag 10 Uhr traf die amerikanische Bobmannschaft ein, die an den Bobweltmeisterschaften teilnimmt. Zu gleicher Zeit konnte hier der französische Skiläufer Emilie Allais begrüßt werden. Da sich die französische Meisterin Jacqueline Brison das Bein gebrochen hat, hatte der französische Skiverband von einer Entsendung der Damenmannschaft Abstand genommen.

Auch Kombinationen und Spezialsprunglauf sind gut besetzt. Die am Sonnabend veröffentlichte Auslosungsliste weist eine außerordentliche gute Besetzung auf. Von den Deutschen ist die alte Garde mit dem früheren deutschen Meister Willy Bogner, seinem Nachfolger Meergans, Gumpold, Eisgruber, Halmbacher, Haselwalter und Speckbacher wieder vollzählig vertreten. Norwegen hat diesmal nicht die Gebrüder Ruud, sondern außer Fredriksel, dem der Sieg im Spezialsprunglauf wohl kaum zu nehmen ist, den hervorragenden Kombinierten Lian, Gröttumsbraaten und den von der Olympiade her bekannten Iversen entsandt.

Der vielleicht vielseitigste Sportler kommt aus Polen. Es ist der schon von der Olympiade her bekannte B. Czech. Er hat nicht weniger als vier Disziplinen belegt, nämlich Spezialsprunglauf, 18 Kilometer-Langlauf, Abfahrt und Slalom. Bei dem zweiten Mann, der die polnischen Farben vertritt, dem Kombinierten F. Marusarz, treffen wir auf den augenblicklichen Rekordhalter der Kleinen Olympiaschanze mit 61 Meter. Von der ausgezeichnet italienischen Mannschaft ist B. Demez zu erwähnen, der beim 50 Kilometer-Lauf in Chamonix Dritter werden konnte und den man wohl als besten Mittelläufer bezeichnen kann.

Weltmeisterschaften im Tischtennis.

In London begannen am Montag die Kämpfe um die Meisterschaften im Tischtennis. An diesen Meisterschaften nehmen viele Länder teil, u. a. auch Polen.

Eine merkwürdige Tennis-Weltrangliste.

Die beiden bekannten Tennisberufsspieler Perry und Vines haben, jeder für sich, Listen der besten Tennisspieler der Welt in den letzten Jahren aufgestellt. Sie besaßen dabei die Höflichkeit, sich jeweils gegenseitig auf den zweiten Platz zu stellen, d. h. daß in der Liste von Vines der Engländer Perry an zweiter Stelle steht, und daß der gleiche Platz dem Amerikaner Vines in der Liste von Perry eingeräumt wurde. Beide sind sich darüber einig, daß dem Altmeister Tilden der erste Platz gehört.

Die Liste Perrys hat folgende Reihenfolge: 1. Tilden (USA), 2. Vines (USA), 3. Johnston (USA), 4. Lacoste (Frankreich), 5. Cochet (Frankreich), 6. Budge (USA), 7. Borotra (Frankreich), 8. Nüßlein (Deutschland), 9. Crawford (Australien), 10. Patterson (Australien).

Die Liste von Vines hat folgende Reihenfolge: 1. Tilden, 2. Perry, 3. Johnston, 4. Lacoste, 5. Budge, 6. Borotra, 7. Cochet, 8. Nüßlein, 9. Kozeluch (Tschechoslowakei), 10. Crawford.

Diese Liste ist in der amerikanischen Sportpresse veröffentlicht worden. Wie wenig ernst sie zu nehmen ist, beweist die Tatsache, daß ein Spitzenspieler wie Gottfried von Cramm, der Jahr für Jahr in Wimbledon in die Schlußrunde gelangte, der keinen geringeren als Nüßlein glatt abgefertigt und wiederholt die Spieler dieser beiden „Ranglisten" aus dem Felde geschlagen hat, überhaupt nicht erwähnt wird. Ebenso fehlen Austin, Henkel, Bromwich usw., Spieler also, die in den letzten beiden Jahren zweifellos zu der Weltrangliste zu zählen sind.

Briefkasten der Redaktion.

H. W. Für den durch Ihr Fuhrwerk angerichteten Schaden sind Sie verantwortlich. Sie können sich Ihrerseits an die Molkerei halten, wenn Sie glauben, daß diese den Schaden verschuldet hat. Wir unsererseits halten ein Vorgehen gegen die Molkerei für aussichtslos.

Herta N. in B. Wenn Ihre verstorbene Mutter etwas hinterlassen hat, ohne ein Testament zu machen, so sind Erben ihres Nachlasses Sie, Ihre Geschwister und Ihr Vater. Und zwar erben die Kinder zusammen drei Viertel des Nachlasses, und der Vater ein Viertel, und jeder Erbe kann jederzeit eine Erbauseinandersetzung verlangen. Aber es ist die Frage, ob die Mutter überhaupt etwas hinterlassen hat, denn an dem Grundstück hatte sie keinen Anteil, da, wie Sie schreiben, Ihr Vater alleiniger Eigentümer ist. Von der Beantwortung der letzteren Frage hängt es ab, ob Sie etwas zu verlangen haben.

Z. W. O. Gebäude auf dem platten Lande, die für landwirtschaftliche Zwecke benutzt werden, unterliegen nicht der Gebäudesteuer. Dagegen ist von Gebäuden auch auf dem Dorf eine Gebäudesteuer zu entrichten, die ganz oder zum Teil vermietet werden. Und wenn die Jahresmiete resp. der Mietswert dieser Gebäude 1000 Zloty übersteigt, so beträgt die Gebäudesteuer 12 Prozent dieser Miete resp. des Mietswerts. Und wenn die Verhältnisse in den verflossenen Jahren schon ebenso lagen, so kann das Finanzamt die Steuer für diese Jahre nachfordern, soweit sie nicht verjährt ist. Der Kreisausschuß (Wydział powiatowy) kann daran nichts ändern.

Hohensalza 10. Wenn kein Ehevertrag geschlossen wird, so greift das gesetzliche Güterrecht Platz; d. h. das eingebrachte Gut der Frau unterliegt der Verwaltung und Nutznießung des Mannes. Der Mann kann über Geld und andere verbrauchbare Sachen der Frau ohne Zustimmung dieser verfügen, er soll aber solche Verfügungen nur vornehmen zur ordnungsmäßigen Verwaltung des eingebrachten Guts. Das eingebrachte Geld hat der Mann wie Mündelgeld verzinslich anzulegen, wenn es nicht zur Bestreitung von Ausgaben bereit zu halten ist. Die Frau bedarf zur Verfügung über eingebrachtes Gut der Einwilligung des Mannes, obgleich sie Eigentümerin des eingebrachten Guts ist. Die Verwaltung und Nutznießung des Mannes erstreckt sich nicht auf das Vorbehaltsgut. Vorbehaltsgut sind die ausschließlich für den persönlichen Gebrauch der Frau bestimmten Sachen; ferner ist Vorbehaltsgut, was durch Erbfolge oder unter Lebenden von einem Dritten der Frau unentgeltlich zugewendet wird, wenn der Erblasser oder der Dritte bei der Zuwendung bestimmt hat, daß der Erwerb Vorbehaltsgut sein soll. Und Vorbehaltsgut ist endlich, was durch Ehevertrag für Vorbehaltsgut erklärt ist. Über das Vorbehaltsgut kann die Frau so verfügen, wie wenn sie unverheiratet wäre. Dieser letztere Zweck wird ganz erreicht nur auf Grund eines Ehevertrags, worin genau erklärt werden kann, was Vorbehaltsgut ist.

P. Sch., hier. In Fragen der Exmission kann das Gericht unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage des Beklagten insbesondere seiner Arbeitslosigkeit von Amts wegen oder auf Antrag des Beklagten den Termin der Räumung auf sechs Monate hinausschieben; und wenn die Exmission wegen Rückständigkeit der Miete ausgesprochen wurde, so kann dieser Termin auf weitere sechs Monate hinausgeschoben werden. Und eine Exmission aus Ein- oder Zweizimmerwohnungen wegen Rückständigkeit der Miete wird von Rechts wegen außer Kraft gesetzt. Die Außerkraftsetzung kann erfolgen, wenn der Arbeitslose Arbeit erhalten hat und außer der laufenden Miete die Mietsrückstände in Raten von 25 Prozent der laufenden Monatsmiete zahlt. Das sind die zurzeit gültigen gesetzlichen Vorschriften über das Wohnungsmoratorium. Das Wichtigste für Sie ist wohl das erste, wodurch Ihnen auf alle Fälle eine Jahresfrist zur Erholung gewährleistet wird.

„Otto 333." 1. Die Schuld wird auf etwa 50 Prozent = 2777 Zloty aufgewertet. 2. Wenn Sie nachweisen, daß Sie zur Tragung der Prozeßkosten außerstande sind, und die Vertretung durch einen Rechtsanwalt als erforderlich angesehen wird, wird Ihnen auf ein entsprechendes Gesuch bei dem Prozeßgericht ein Rechtsanwalt nachgewiesen.

K. W. Die von Ihnen gemachten Angaben über den Streitfall sind nicht genügend, um eine Auskunft zu ermöglichen. Auf dem letzten Bescheid, den Sie in der Sache erhalten haben, ist doch wohl vermerkt gewesen, ob und welche Rechtsmittel Ihnen noch zur Verfügung stehen.

H. K. Wenden Sie sich an die Reichsschuldenverwaltung in Berlin mit der Bitte, den ausgelosten Betrag an die deutsch-polnische Verrechnungsstelle für Aufwertungsforderungen zu überweisen. Dann werden Sie voraussichtlich das Geld in polnischer Währung hier in Polen in nicht zu langer Zeit ausgezahlt erhalten.

Jakob Gr. in Sępólno. 1. Jedes der belasteten Grundstücke haftet für die beiden Forderungen. Der Gläubiger kann nach seinem Belieben aus jedem der Grundstücke ganz oder zum Teil Befriedigung suchen. Er ist berechtigt, den Betrag der Forderung auf die einzelnen Grundstücke so zu verteilen, daß jedes Grundstück nur für den zugeteilten Teil haftet. Wenn Sie Ihren Anteil an der Schuld bezahlen, dann kann Sie der Gläubiger von der Verpflichtung befreien durch Löschungsgenehmigung der auf Ihrem Grundstück lastenden Verpflichtung. (Art. 8 und folgende des Kodeks zobowiązań.) 2. Wenn Sie bei Erwerb des Grundstücks die persönliche Haftung für die Hypothek von 4500 Mark nicht übernommen haben, so haften Sie nur mit 18¾ Prozent = 1041,56 Zloty. (Dieser Betrag verteilt sich dann auf die einzelnen mitbelasteten Parzellen.) 3. Über die Umrechnung der 750 Mark aus dem Jahre 1919 können wir Ihnen keine Auskunft geben, da wir nicht wissen, in welchem Monat 1919 die Forderung entstanden ist. Denn der Kurs der deutschen Mark im Jahre 1919 war sehr verschieden; während im Januar 1,8 Mark dem Wert eines Zloty entsprachen, waren z. B. im Dezember 1919 7 **Mark = 1 Zloty.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Auswirkungen der Frankkrise in Polen.

Die Vorgänge in Frankreich werden von den polnischen Finanz- und Wirtschaftskreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, da die letzten Kursrückgänge des Frank und die Gefahr der Einführung der Devisenbewirtschaftung in Frankreich sich in einem erheblichen Umfang auf die polnisch-französischen Wirtschaftsbeziehungen auswirken müssen. Mit den Kursrückgängen vermindern sich einerseits die in Frank ausgedrückten polnischen Schuldverpflichtungen gegenüber Frankreich; andererseits verringern sich aber auch die ausstehenden Zahlungen aus den französischen Rüstungskrediten — und das gerade in einem Zeitpunkt, in welchem Polen infolge der ungünstigen Gestaltung seiner Handelsbilanz auf Gold- und Devisenzufluß aus anderen Quellen angewiesen ist.

Selbst wenn es Polen gelingen sollte, für die Rüstungskredite in Anbetracht des französischen Interesses an der Durchführung der mit Hilfe der hieraus stammenden Mittel eingeleiteten Investitionen — eine Aufwertung der Frankbeträge zu erreichen, so erscheint im Augenblick zum mindesten eine Verzögerung der Bereitstellung der Mittel als sehr wahrscheinlich. Außerdem befürchtet man, daß durch die Kursrückgänge des Frank die Verhandlungen über französische Lieferungen und Kredite für Elektrifizierungsvorhaben verzögert werden, wenn nicht gar durch die Einführung der Devisenbewirtschaftung in Frankreich der erhoffte neue Kreditzufluß überhaupt ganz unterbunden werden sollte.

Debatte um die Kommerzialisierung Gdingens.

Die Veröffentlichung der „Gazeta Handlowa" über die Pläne der Kommerzialisierung der Gdingener Hafenverwaltung und insbesondere der Kommentar des polnischen Wirtschaftsblattes wurden in Gdingen lebhaft diskutiert. Die den Gdingener Großbetrieben nahestehende Gdingener Zeitung „Kurjer Baltycki" nimmt jetzt in einem Leitartikel gegen die Ausführungen der „Gazeta Handlowa" Stellung, die behauptet hat, daß die Heranziehung von Privatkapital zum Bau und Betrieb des Hafens eine der Bedingungen für die Entwicklung des Hafens in Gdingen sei.

Der „Kurjer Baltycki" weist die Ausführungen der „Gazeta Handlowa" scharf zurück und behauptet, daß das Privatkapital, das Bedingungen dafür gehabt hat, bereits im Gdingener Hafen engagiert sei. Die Verwaltung des Hafens aber müsse in der Hand des Staates sein, denn der Hafen sei das wichtigste Instrument der polnischen Staatswirtschaftspolitik. Bei der Kommerzialisierung des Gdingener Hafens gehe es um ganz andere Dinge, nämlich um die Schaffung einer Konkurrenzfähigkeit des Gdingener Hafens mit den anderen Häfen an der Ostsee, d. h. das Instrument der Staatspolitik müsse elastischer gehandhabt werden können, und das sei der Sinn der Kommerzialisierung, ähnlich wie bei anderen Staatsunternehmen. Das Bestimmungsrecht über den Hafen aber müsse allein der Staat behalten.

Maria-Theresien-Taler in Abessinien.

Italiens Kampf gegen eine jahrhundertalte Tradition.

Der Wirtschaftskorrespondent des „Berliner Tageblatt" meldet aus Rom:

Das angekündigte Dekret, das die Kursbewertung des Maria-Theresien-Talers in Italienisch-Ostafrika aufhebt, hat eine grundsätzliche Bedeutung. Auf die Mißstände, die durch die faktische Doppelwährung im afrikanischen Imperium allmählich entstanden waren, haben zahlreiche Veröffentlichungen aufmerksam gemacht, zuletzt eine Artikelserie in der Kolonialwochenschrift „Azione Coloniale" Nach der Eroberung Abessiniens brachten die Italiener die Lira als Münzeinheit mit. Angesichts der weiten Verbreitung des Maria-Theresien-Talers und der Primitivität der eingesessenen Bevölkerung in wirtschaftlichen Dingen entschlossen sich aber die neuen Herren des Landes sehr bald dazu, den Taler neben der Lira zu tolerieren. — Ein bestimmtes Umtauschverhältnis wurde ausgemacht: Taler gleich 5 Lire. Indem die Italiener den Taler noch unter dem Silberwert ansetzten, unterschätzten sie offenbar die Psychologie der Eingeborenen. Denn diese bevorzugten nun ganz offensichtlich den Taler gegenüber der Lira. So sahen sich die italienischen Behörden gezwungen, den Taler immer höher amtlich zu bewerten. Es erfolgten Hinaufsetzungen von 5 auf 8,5, auf 10,5 und schließlich auf 13,5 Lire. Ende Dezember 1937 ging die Kursfeststellung wieder auf 10,5 zurück.

Der „amtliche Kurs" des Talers war für die Eingeborenen auch nur eine Richtschnur.

Im freien Handel wurde der Taler in Wirklichkeit noch höher bewertet.

Als die amtliche Notierung 13,5 erreichte, bezahlte man für den Taler am freien Markt sogar 17 bis 18 Lire. Die Folge davon: die Spekulation nahm sich dieser Dinge an; hieraus erwuchsen auf die Dauer der italienischen Valuta gewisse Gefahren. Die Spekulanten erwarben zuweilen sogar mit Talern zweifelhafter Prägungsherkunft zu günstigsten Kursen Lire, um sie an anderer Stelle wieder anzubieten. Abgesehen davon begann der Zustand einer faktischen Doppelwährung das geschäftliche Leben im afrikanischen Imperium in empfindlicher Weise zu stören.

Der Italienische Staat mußte früher oder später der monetären Verwirrung ein Ende machen.

Die italienische Finanzpolitik hat, worüber auch völlige Klarheit herrscht, anfänglich bei der monetären Neuordnung Abessiniens die Primitivität der Bevölkerung nicht genügend in Rechnung gestellt. Die Münze gilt in Abessinien als reiner Tauschwert, gemessen nach dem Silbergehalt und der Prägung, nicht nach der Repräsentation. Mit dem 20,0668 Gramm schweren Silbertaler mit einem Feinsilbergehalt von 833,6 Gramm pro mille, was einem Nettosilbergehalt von 23,3981 Gramm entspricht, kann der Zehnlireschein unter den Auffassungen des „Absoluten Tauschwertes" nur schwer konkurrieren. Das Erscheinen der Lira führte nur zu einer ausgedehnten Thesaurierung des Talers. Diese Erscheinungen wurden von den italienischen Behörden besonders da beobachtet, wo die primitive Lebensweise noch am meisten vorherrscht, in den „alten" Regierungsbezirken Erythräa und Somaliland weniger, in dem entlegenen Schoa im Westen Abessiniens am meisten.

Die Einstellung der Notierungen für den Maria-Theresien-Taler bedeutet noch nicht das Ende der beliebten Münzeinheit. Im Zahlungsverkehr der Eingeborenen wird der Taler inhaltlich auch noch weiter eine gewisse Rolle spielen; es liegt auch den Italiener fern, mit überstürzten Anordnungen den Kleinhandel zu erschweren. Das ist aber wahrscheinlich, daß es von selbst zu einer allmählichen Zurückdrängung des Talers kommt. Der Anreiz, Taler zu erwerben, wenn die Lira als das alleinige amtliche Zahlungsmittel anerkannt ist, wird geringer. Die Bevölkerung, so hoffen die Italiener, wird allmählich zu der Einsicht gelangen, daß es wenig nutzt, den unnotierten Taler zu thesaurieren. Allerdings bleibt der Silberwert des Talers als solcher unabhängig von einer Kursfestsetzung nach wie vor als anziehendes Moment bestehen.

Danziger Wirtschaftsnachrichten.

Im Konkurs des Danziger Bankvereins teilt der Konkursverwalter, wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, mit, daß eine Abschlagszahlung von 75 Prozent auf die festgestellten Konkursforderungen erfolgen soll. Der für die Verteilung erforderliche Betrag von 19 228,10 Gulden ist bereitgestellt. Die zu berücksichtigenden Konkursforderungen belaufen sich auf 25 637,52 G.

*

Das Elektrizitätswerk Zoppot A.-G. schloß bei einem Aktienkapital von 1 200 000 DG nach Zuweisung an die Tilgungs- und Erneuerungsrücklagen mit 82 455,89 DG und 1668,81 DG Abschreibungen ab mit einem Gewinn von 73 408,64 DG, aus dem 5 Prozent Dividende zur Verteilung kommen. Die Anlagen stehen mit 2 132 519 DG zu Buch, die Bank- und sonstigen Guthaben mit 254 663,18 DG, die Tilgungsrücklage und die Erneuerungsrücklage mit je über eine halbe Million. Steuern mußte die Gesellschaft 136 255 DG aufbringen, das sind 11,3 Prozent des Aktienkapitals oder 16,6 Prozent der Einnahmen mit 819 820,50 DG.

*

Die Handels- und Transport GmbH in Danzig ist laut Generalversammlungsbeschluß in Liquidation getreten.

Neues Kartell in der chemischen Industrie in Polen. In der Abteilung für Kartelle im Industrie- und Handelsministerium ist ein neuer Vertrag eingelaufen, der in der chemischen Industrie geschlossen worden ist. Wie die Agentur „Kabel" erfährt, handelt es sich um ein auf die Dauer eines Jahres abgeschlossenes Kartellabkommen zwischen der Verkaufsvereinigung für Schwefelsäure GmbH und der Staatlichen Pulverfabrik in Pionki.

Keine Bestellung englischer Motorräder durch Polen.

Die Nachricht einiger polnischen Blätter, daß der polnische Automobilhandel in England 4000 Kleinmotorräder mit Motoren von 100 ccm bestellt habe, wird jetzt von der Gruppe der Motorisierungsindustrie dementiert. Der Verband der Metallindustriellen gibt bekannt, daß diese Meldung über die Bestellung nicht den Tatsachen entspricht.

Konkurse im Jahr 1937 in Polen.

In 11 Monaten des vergangenen Jahres sind in Polen insgesamt 101 Konkurse erklärt worden, während es in der gleichen Zeit des Vorjahres 128 waren und im ganzen Jahr 1936 139. Die 101 Konkurse während der 11 Monate 1937 verteilen sie wie folgt auf die verschiedenen Firmen: Aktiengesellschaften 7, Gesellschaften m. b. H. 28, Kommandit-Gesellschaften 12, Genossenschaften 10, Einzelunternehmen 44. Von den Konkursen entfallen auf den Handel 53. auf die Industrie 48.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Januar auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsiatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 25. Januar. Um atz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,17, 89,35 — 88 99, **Belgrad** —, **Berlin** —.—, 212,97, — 212,11, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —.—, 100,20 — 99,80, **Spanien** —.—, **Holland** 293,95, 294,67 — 293,23, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** 117,75, 118,04 — 117,46, **London** 26,37, 26,44 — 26,30, **Newyork** 5,27¼, 5,28¾ — 5,25¾, **Oslo** 132,45, 132,78 — 132,12, **Paris** 17,50, 17,65 — 17,35, **Prag** 18,52, 18,57 — 18,47, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 135,95, 136,28 — 135,62, **Schweiz** 122,00, 122,30 — 121,70, **Helsingfors** 11,66, 11 69 — 11,63, **Wien** —.—, 99,20 — 98,80, **Italien** 27,73 27,83 — 27,63.

Berlin, 25. Januar. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,484—2,488, London 12,41—12,44, Holland 138,37—138,65, Norwegen 62,37 bis 62,49, Schweden 63,97—64,09, Belgien 41,96—42,04, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,242—8,258, Schweiz 57,37—57,49, Prag 8,711 bis 8,729, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,25 Zl., dto. kanadischer 5,24¼ Zl., 1 Pfd. Sterling 26,28 Zl., 100 Schweizer Frank 121,50 Zl., 100 französische Frank 17,25 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 108,00 Zl., in Silber 115,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 16,90 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,20 Zl., holländischer Gulden 292,95 Zl., belgisch Belgas 88,92 Zl., ital. Lire 21,00 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 25. Januar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	68.50 G
mittlere Stücke	66.50 G.
kleinere Stücke	65.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	56.00 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.	64.75 B.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	64.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	56.50 B.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	33.00 G.
Luban-Wronki (100 zł)	15.00 G.
Cukrownia Kruszwica	—
Hotel Bristol in Warschau	—

Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Januar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	26.75—27 25	Weißklee	200.00—230.00
Roggen 712 gl.	21.25—21.50	Rotklee, roh	90.00—100.00
Braugerste	20.50—21.00	Rotklee, 95-97% ger.	110.00—120.00
Gerste 700-717 g/l.	20.25—20.50	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 673-678 g/l.	19.75—20.25	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Gerste 638-650 g/l.	19.50—19.75	Senf	32.00—34.00
Hafer I 480 g/l.	20.75—21.25	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Hafer II 450 g/l.	19.75—20.25	Folgererbsen	23.50—25.00
Weizenmehl		Tymothee	30.00—40.00
„ I 0-30%	47.00—47.50	Engl. Raygras	65.00—75.00
„ 0-50%	44.00—44.50	Weizenstroh, lose	5.65—5.90
„ Ia 0-65%	41.00—41.50	Weizenstroh, gepr.	6.15—6.40
„ II 30-65%	36.50—37.00	Roggenstroh, lose	6.00—6.25
„ IIa 50-65%	—.—	Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
„ III 65-70%	—.—	Haferstroh, lose	6.05—6.30
Roggenmehl		Haferstroh, gepreßt	6.55—6.80
I 0-50%	30.75—31.75	Gerstenstroh, lose	—.—
I 0-65%	29.25—30.25	Gerstenstroh, gepr.	—.—
I 50-65%	—.—	Heu, lose	7.60—8.10
Weizenkleie (grob)	17.00—17.25	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Roggenkleie	14.50—15.25	Netzeheu, gepreßt	9.80—10.20
Gerstenkleie	15.00—16.00	Leinkuchen	22.50—22.75
Winterraps	53.00—54.00	Rapskuchen	19.25—19.50
Leinsamen	47.00—49.00	Sonnenblumen-	
blauer Mohn	79.00—82.00	kuchen 42—43%	21.25—22.00
blaue Lupinen	13.25—13.75	Fabrikkartoffeln p.kg%	—.—
gelbe Lupinen	13 75—14.75	Soyaschrot	24.00—25.00

Gesamtumsätze 2284 to, davon 293 to Weizen, 307 to Roggen, 363 to [illegible] 175 to Hafer, 171 to Mühlenprodukte, 174 to Sämereien, 282 to Futtermittel. Tendenz bei Weizen ruhig, bei Roggen ruhig, bei Gerste ruhig, bei Hafer belebt, **bei Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 26. Januar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	22.40—22.60	Folgererbsen	23.50—25.50
Weizen I 748 g/l.	27.25—27.50	Peluschken	20.00—21.00
Weizen II 726 g/l.	26.25—26.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
Braugerste	20.25—20.75	gelbe Lupinen	13.75—14.25
a) Gerste 673-678 g/l.	19.25—19.50	Winterraps	53.00—55.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.75—19.00	Rübsen	51.00—52.00
Hafer	20.00—20.25	blauer Mohn	78.00—82.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen	45 00—48.00
„ I 0-65% m.Sack	32.00—32.50	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	30.90—31.50	Wicken	20.00—21.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Seradella	30.00—33.00
Roggennachm. 0-95%	27.50—28.50	Weißklee	200.00—220.00
Weizenmehl	m.Sack	Schwedenklee	230.00—245.00
„ Export f. Danzig	—.—	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
„ I 0-30%	48.00—49.00	Rotklee 97% ger.	120.00—130 00
„ I 0-50%	43.50—44.50	Tymothee	25 00—35.00
„ IA 0-65%	41.50—42.50	Leinkuchen	23.00—23.25
Weizenschrot-	[illegible]	Rapskuchen	19.50—19.75
nachmehl 0-95%	35.25—35.75	Sonnenblumenkuch.	[illegible]
Roggenkleie	14.75—15.25	42-45%	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Weizenkleie, grob	16.50—17.25	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Gerstenkleie	15.50—16.00	Kartoffelflocken	16.00—16.50
Gerstengrütze, fein	28.00—28.50	Trockenschnitzel	8.25—8.75
Gerstengrütze, mittl.	28.00—28.50	Roggenstroh, gepr.	7.25—7.50
Perlgerstengrütze	38.50—39.50	Netzeheu, lose	8.50—9.50
Viktoriaerbsen	23.00—25.00	Netzeheu, gepreßt	9.75—10.50

Tendenz bei Roggen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Weizen nicht einheitlich.

Roggen	210 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	35 to
Weizen	100 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	30 to	Roggen-Stroh	10 to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Gelbklee	4 to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	15 to
c) Gerste	367 to	Gerstenkleie	10 to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	94 to	Heu,	12 to	Wicken	— to
Weizenmehl	78 to	Netzeheu	— to	Peluschken	— to
Viktoriaerbsen	15 to	Leinsamen	10 to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	30 to	Raps	10 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Senf	— to	Soyaschrot	— to
Roggenkleie	96 to	Buchweizen	— to	Gerstengrütze	— to
Weizenkleie	55 to	Rübsen	— to		

Gesamtangebot 1225 to.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 24. Januar. (Preise in Doll. pro 100 kg, in sh. pro 1000 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I hard Atlantis per Januar — Doll., (Schiff) —, Manioba II per Februar 6,39 Doll., Hard Winter I Gulf p. Januar-Februar 4,92 Doll., Winterweiz. (Schiff) p. Januar-Februar 4,73 Doll., Amber durum I Kanada (Schiff) per Februar 4,69 Doll., Amber durum II Kanada per Februar 4,57 Doll.; Rosafe 80 kg per Jan.-Febr. 197/0 sh.; Barusso 80 kg per Jan.-Febr. 196/6 sh., Bahia 80 kg per Januar-Februar 197/6; Gerste: Plata 60-61 kg per Januar-Februar —, russische Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, per Januar-Februar 152/0 sh., 67-68 kg (Schiff) —, p. Januar-Februar 155/0 sh.; Roggen: Plata 72-73 kg p. Januar-Februar 190/0 sh.; Hafer: Plata Unclipped fac. 46-47 kg per Januar-Februar 115/0 sh., Plata Clipped 51-52 kg per Januar-Februar 118/0 sh., Hafer 54-55 kg per Januar-Frebruar —; Leinsaat: Plata per Januar — sh., per Februar — sh.; Mais: La Plata per März 152/6 sh., per April 136/6 sh., per Mai 132/6 sh., per Juni-Juli 132/0 sh.; Weizenkleie: Pollaros per Januar — sh. Bran per Januar — sh.

Posener Butternotierung vom 25. Januar. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 3,70 zł pro kg ab Lager Posen, 3,65 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter 3,30 zł pro kg (3,25 zł); Inlandbutter: I. Qualität 3,20 zł pro kg, II. Qualität 3,00 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3,40 zł. pro kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 25. Januar. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 478 (darunter 27 Ochsen, 115 Bullen, 299 Kühe, 37 Färsen, — Jungvieh), 594 Kälber, 26 Schafe, 2018 Schweine; zusammen 3116 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 60—66, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 50—56, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 42—48, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 36—40.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 56—60, vollfleisch., jüngere 48—54, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—46, mäßig genährte 36—40.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 58—64, Mastkühe 50—54, gut genährte 40—46, mäßig genährte 20—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 60—66, Mastfärsen 50—56, gut genährte 42—48, mäßig genährte 36—40.

Jungvieh: gut genährtes 36—40, mäßig genährtes 34—36.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 72—80, Mastkälber 64—70, gut genährte 56—60, mäßig genährte 50.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —,—, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—54, gut genährte 32—40, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	—.—
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	88—92
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	81—86
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	78—80
	Sauen und späte Kastrate	70—76
	Baconschweine	70—80

Marktverlauf: sehr ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 25. Januar. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 40—42, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 36—39, fleischige 28—35. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 20—29, gering genährte 12—19. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 57—63, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—56, geringere Mastkälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —,—, fette vollfl. Mutterschafe 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 63, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 61, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 59, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 56—57, vollfleisch. Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—, Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —,—.

Auftrieb: 16 Ochsen, 55 Bullen, 118 Kühe, 36 Färsen, 4 Fresser, zusammen 229 Rinder, 87 Kälber, — Schafe, 1410 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, 2 Kühe, — Färsen, — Fresser, 18 Kälber, — Schafe, — Schweine, 343 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder und Kälber 2—4 Gulden über Notiz. Stallpreise bei Rindern und Schweinen bei nüchterner Abnahme 4—6 Gulden unter Notiz. **Magere Kühe vernachlässigt.**